



COUNTDOWN 2010

Kommunales Gesamtkonzept:
Kulturelle Bildung in Dortmund

COUNTDOWN 2010

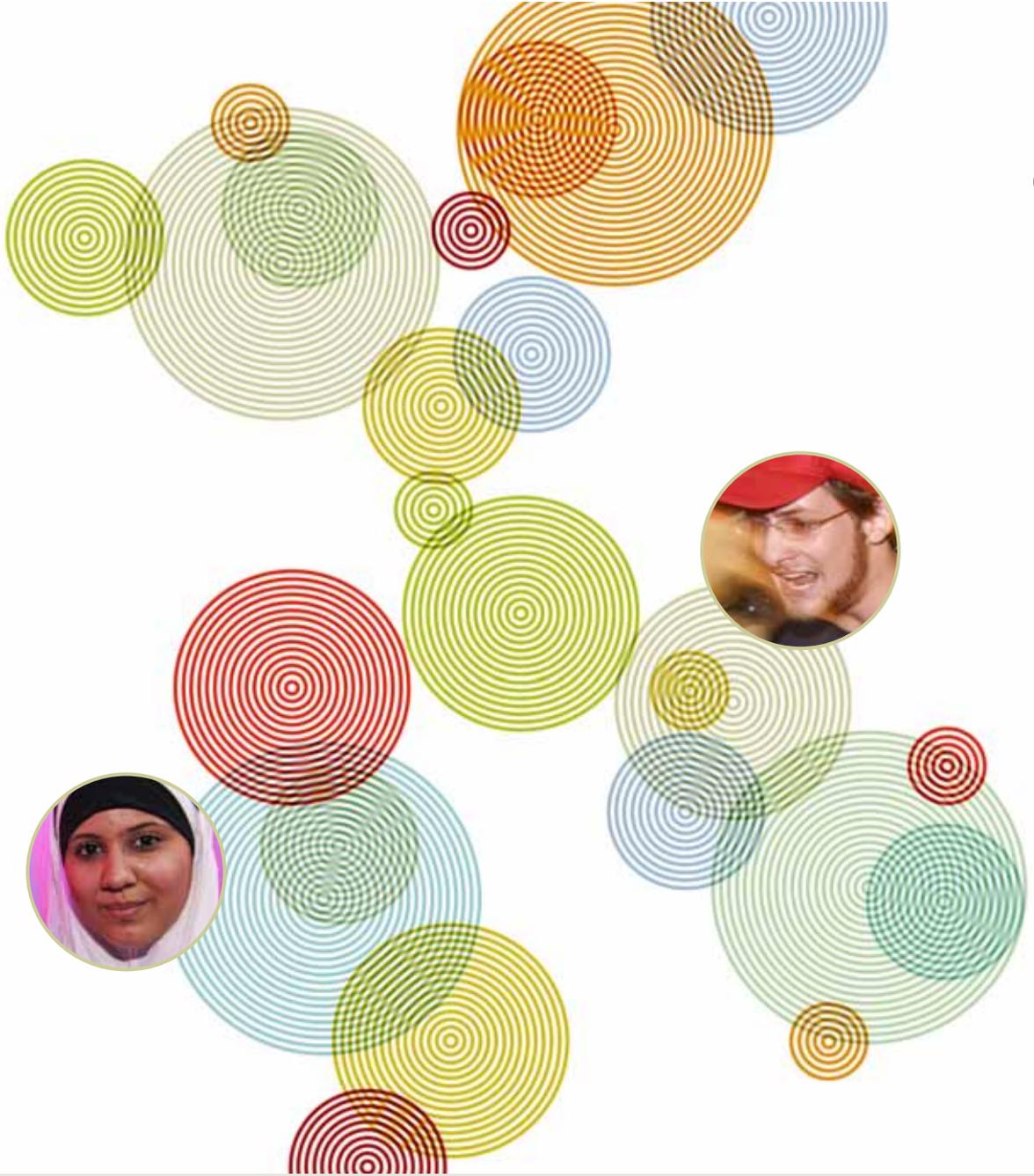
Kommunales Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung in Dortmund

»Die Auszeichnung ist für uns ein Ansporn, unser Konzept konsequent weiter zu verfolgen.«

Bürgermeisterin Birgit Jörder,

Vorsitzende des Ausschusses für Kultur, Sport und Freizeit, anlässlich der Preisverleihung
im Wettbewerb um die besten Konzepte zur kulturellen Bildung in NRW 2007

Countdown ... 10 ...	05
Countdown ... 9 ... <i>Was bisher geschah</i>	06
9.1 Kontaktstelle für Kulturelle Bildung	
9.2 Steuerungskreis und Beirat	
9.3 Jour Fixe für Künstlerinnen und Künstler	
9.4 Pilotprojekt Dortmund-Hörde	
9.5 Theaterpädagogische Projekte im Rahmen der Theaterförderung	
9.6 Festivals	
9.7 Kultur und Schule	
9.8 Kompetenznachweis Kultur	
Countdown ... 8 ... <i>Teilkonzept: Kulturelle Bildung im Vorschulbereich</i>	10
8.1 Kooperation mit dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg (Berufskolleg für Erzieherinnen und Erzieher)	
8.1.1 Unterstufe	
8.1.2 Oberstufe	
8.1.3 Berufspraxis	
8.2 Projektfonds für den Vorschulbereich	
8.3 Jugendkunstschule balou – Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher/ Künstlerinnen und Künstler in der Praxis	
Countdown ... 7 ... <i>Informations- und Öffentlichkeitsarbeit</i>	14
7.1 Broschüre	
7.2 Internetseite	
7.3 Newsletter	
Der Countdown läuft weiter: 2010	
Countdown ... 6 ... <i>Kulturelle Bildung – die Ressource für Kreativität von morgen</i>	16
Countdown ... 5 ... <i>Qualifizierung mit Blick auf berufliche Orientierung</i>	18
5.1 FSJ – Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur	
5.2 Kreativwirtschaft	
5.3 Kreative Partnerschaften	
Countdown ... 4 ... <i>Kulturelle Bildung im digitalen Zeitalter</i>	20
4.1 Fokus Dortmunder U	
Countdown ... 3 ... 2 ... 1	23
Anhang 1 Dokumentation der Kita-Projekte (Stand: 20.08.2009)	24
Anhang 2 Fortbildungen balou	40
Anhang 3 Auszug aus den Theaterrichtlinien	41
Anhang 4 Förderkriterien für Projekte im Vorschulbereich	42
Anhang 5 Vorlage freier Eintritt	44
Anhang 6 Konzeptentwurf 2. Etage im Dortmunder U (Stand: 30.03.2009)	46

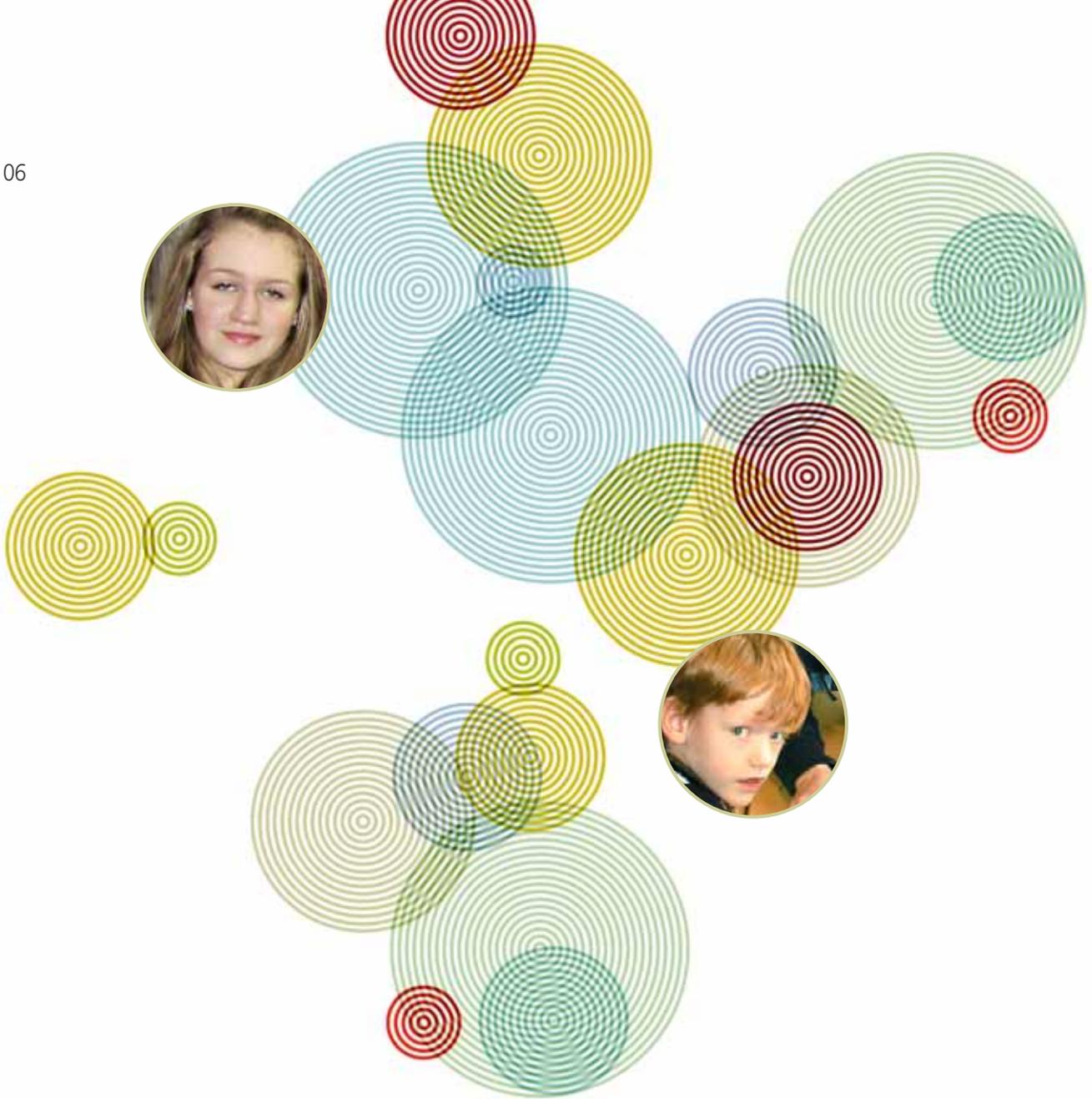


COUNTDOWN ... 10 ...

Der Countdown wurde im Herbst 2007 angezählt. Dortmund begab sich mit dem Kommunalen Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung in Dortmund auf den Weg, Modellstadt für Kulturelle Bildung zu werden.

Ein entscheidender Schub wurde auch dadurch erreicht, dass Dortmund beim Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen um die besten Konzepte zur Stärkung der Kulturellen Bildung punkten konnte. Ausschuss und Rat jubelten im Space-Center.

Die magische Phase wird mit Ruhr 2010 erreicht, dem Jahr, in dem die Metropole Ruhr als Kulturhauptstadt strahlen wird.



COUNTDOWN ... 9 ...

In 2008 und 2009 lief der Countdown unaufhörlich weiter. Ein erster Statusbericht wurde dem Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit in seiner Sitzung am 25. November 2008 vorgelegt und durchlief in der Folge reibungslos auch die anderen relevanten Ausschüsse für Kinder- und Jugendarbeit sowie den Ausländerbeirat.

Die wesentlichen Antriebsmodule und ihre Brennstoffe:

Was bisher geschah

9.1 Kontaktstelle für Kulturelle Bildung

Seit März 2008 arbeitet die Kontaktstelle Kulturelle Bildung im Kulturbüro der Stadt Dortmund. Zu ihren konzeptionellen und operativen Aufgaben gehören:

- Information, Beratung, Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern, Kultureinrichtungen und Initiatoren von Projekten
- Entwicklung von Angeboten
- Koordination und Kooperation der verschiedenen beteiligten Zweige der Verwaltung und weiteren Akteure der Kulturellen Bildung in Dortmund
- Kontaktpflege und Austausch über Dortmund hinaus
- Aufbau eines Kulturinformationssystems
- Weiterentwicklung des *Kommunalen Gesamtkonzeptes: Kulturelle Bildung in Dortmund*

9.2 Steuerungskreis und Beirat

Im April 2008 bildete sich der Steuerungskreis mit Vertreterinnen und Vertretern von

- Schulverwaltungsamt (Regionales Bildungsbüro),
- Jugendamt,
- Familienprojekt (Offener Ganzttag, Familienbüros),
- FABIDO (städtische Kindertageseinrichtungen) und
- Kulturbetriebe.

Hier werden Abstimmungen zur weiteren Arbeit im Bereich der Kulturellen Bildung getroffen und die operativen Schritte koordiniert.

Ebenfalls wurde ein Beirat aus rund 30 Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen, freien und anderen Kulturträger eingerichtet, der die fachliche Beratung bei der Umsetzung des Kommunalen Gesamtkonzeptes übernimmt. Auch Vertreterinnen und Vertreter von Jugend- und Schulverwaltung gehören ihm an.

9.3 Jour Fixe für Künstlerinnen und Künstler

Insbesondere für den Austausch bei Projekten im Landesprogramm »Kultur und Schule« wurde der Jour Fixe für Künstlerinnen und Künstler ins Leben gerufen. Unter Beteiligung des Regionalen Bildungsbüros, des Museums am Ostwall und des Kulturbüros finden die Treffen regelmäßig statt und umfassen inzwischen auch weitere Aufgabenfelder der Kulturellen Bildung.

9.4 Pilotprojekt Dortmund-Hörde

Hörde ist ein prägnantes Beispiel für den Strukturwandel in Dortmund. Momentan vollzieht sich die Entwicklung von einem Ortsteil im Schatten der Hermannshütte zu einem modernen, freizeitorientierten Stadtbezirk mit technologieorientierten Unternehmen in Dortmund. Ankerprojekte der Stadtentwicklung sind der Phönix-See und die Ansiedlung eines der Zentren der Mikrosystemtechnik. Mit Phönix West und Ost steht das größte Freiflächenareal in Dortmund für neue Nutzungen zu Verfügung.

Im Rahmen des *Kommunalen Gesamtkonzeptes: Kulturelle Bildung in Dortmund* wurde der Hörder Kernortsteil als Pilotprojekt unter Berücksichtigung des Aktionsplans »Soziale Stadt« und des Kommunalen Handlungskonzeptes »Interkultur« für einen wohnortna-

hen Ansatz kultureller Bildungsarbeit ausgewählt. Die Bezirksvertretung Hörde wurde im Frühjahr 2008 informiert. Im Mai stellte das Kulturbüro in einer Auftaktveranstaltung für alle Interessierten das Kommunale Gesamtkonzept und das Projekt Hörde vor und lud zur Mitarbeit ein.

Unter Leitung einer vom Kulturbüro beauftragten Koordinatorin für Hörde nahmen

- Kulturschaffende,
- Politiker,
- Aktive aus der Kinder- und Jugendarbeit,
- Vertreterinnen und Vertreter von Schulen und
- Vertreterinnen und Vertreter von Kindertageseinrichtungen

im Oktober 2008 an einem Workshop teil, um eine Bilanz bestehender Angebote zu ziehen, konkrete Projektideen zu präsentieren und Kooperationen einzugehen.



2009 werden die entstandenen Projekte in den Sparten Fotografie, Bildende Kunst, Theater, Landart und auch spartenübergreifend nun durchgeführt. Im Spätherbst ist dazu eine Präsentation in den Räumen der Bezirksverwaltungsstelle Hörde geplant. Parallel fasst eine Dokumentation die Ergebnisse zusammen und wertet die Arbeit aus.

Und es wird weitergehen in Hörde. Mit dem geschaffenen Netzwerk ist geplant, auch in den Folgejahren kulturelle Bildung und Ereignisse in den Stadtteil zu tragen. Konkret sind kulturelle Maßnahmen im Rahmen des Aktionsplanes »Soziale Stadt« und in der Stadtplanung avisiert.

9.5 Theaterpädagogische Projekte im Rahmen der Theaterförderung

In einer Reihe von Kunstsparten fördert das Kulturbüro kulturpädagogische Programme, die auch auf die wichtige Sparte Theater ausgedehnt wurden.

Die freie Szene verfügt bereits über eine Anzahl von ausgebildeten Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen, die an den Häusern und bei Festivals mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Im Rahmen der städtischen Förderung für die freie Theaterarbeit wurden die Förderkriterien neu auch auf den Bereich der theaterpädagogischen Arbeit ausgerichtet.

Ganz bewusst sollen hier Projekte im Bereich der kulturellen Bildung gefördert werden. Mehrere Maßnahmen konnten in den Jahren 2007 bis 2009 bereits realisiert werden.

9.6 Festivals

Im Rahmen der Festivals, für die das Kulturbüro verantwortlich ist, werden bereits spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche organisiert, so z. B. im Rahmen des »Internationalen Frauenfilmfestivals Dortmund/Köln« und des Jazzfestivals »europhonics«. Beim diesjährigen Literaturfestival »LesArt« findet wiederum das Kindergartenbuch-Theaterfestival statt. Für das

Theaterfestival »favoriten 08 – Theaterzwang« konnte das kulturelle Bildungsprogramm weiter ausgebaut und verstetigt werden.

Neben einer Jugendjury, einer Dokumentationsgruppe, spezieller Vor- und Nachbereitungsangebote für Schulklassen gab es erstmals auch ein Projekt mit verschiedenen Gesamtschulklassen, das sich mit den theoretischen Grundlagen des Theaters beschäftigte.

Im Jahr 2010 folgt das Festival »scene in nrw« – Internationale Kulturtag der Stadt Dortmund, das dann mit einem kulturellem Bildungsprogramm gestärkt wird.

9.7 Kultur und Schule

Bereits seit drei Jahren wird das Landesprogramm »Kultur und Schule« durchgeführt, an dem auch Dortmunder Schulen und Kulturschaffende teilnehmen (Schuljahr 2008/09: 41 Schulen). In diesem Programm kooperieren das Regionale Bildungsbüro der Schulverwaltung und das Kulturbüro eng miteinander.

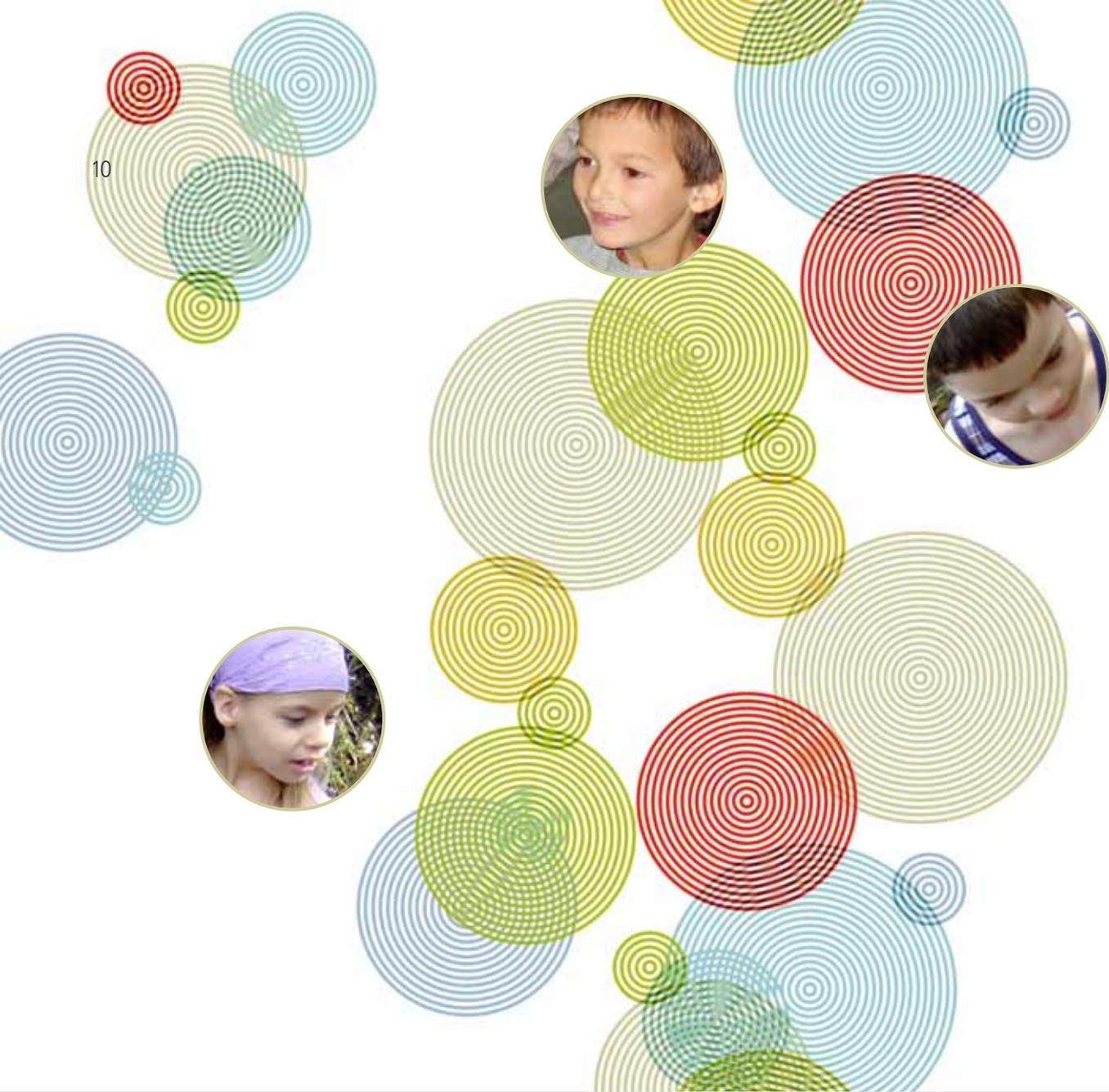
Erstmalig fand in 2008 eine Abschlusspräsentation von »Kultur und Schule« unter dem Titel »Big Spot« im Theater im Depot statt, bei der sich an einem Tag mehr als 200 Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Projekten (Tanz, Musik, Theater) vorstellten, und sie auch erleben konnten, was in anderen Projekten und Schulen entwickelt worden war.



9.8 Kompetenznachweis Kultur

Die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung hat unter dem Motto »Stärken sichtbar machen« den Kompetenznachweis Kultur auf den Weg gebracht. Mit ihm ist ein Instrument eingeführt, mit dem die künstlerischen, personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen, die kulturelle Bildungsarbeit bei Jugendlichen fördert, individuell sichtbar gemacht werden können. Der Kompetenznachweis wird von Fachkräften vergeben, die ein entsprechendes Fortbildungszertifikat erworben haben. Den Jugendlichen wird damit ein Nachweis an die Hand gegeben, der auch im späteren Berufsleben von Vorteil ist.

Damit in Dortmund der Kompetenznachweis Kultur stärker verbreitet werden kann, bietet das Kulturbüro eine Fortbildung für Fachkräfte an. Das Interesse war größer als das Platzangebot. 13 Aktive, die im Bereich der kulturellen Jugendbildung arbeiten, z. B. Theater-, Tanz-, Museumspädagoginnen, Musiker etc. nehmen aktuell teil. Die Fortbildung in zwei Blöcken findet 2009/2010 statt. Erste Kompetenznachweise können im Frühjahr 2010 ausgestellt werden.



COUNTDOWN ... 8 ...

Die Vibrationen sind im Umkreis der Abschussrampe bereits deutlich zu spüren, als der Countdown den Elementarbereich erreicht.

Die Kinder im Vorschulalter und ihre Erzieherinnen und Erzieher werden davon erfasst. Nicht mehr länger auf der Zuschauertribüne hielt es sie – nein, sie sind jetzt mitten im Geschehen!

Teilkonzept: Kulturelle Bildung im Vorschulbereich

Bereits im **Kommunalen Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung in Dortmund** wurde auf die Zielgruppe der Kinder im Vorschulalter als wichtige Zielgruppe für kulturelle Bildungsangebote eingegangen und als Schlüsselmaßnahme die Fortbildung der verantwortlichen Fachkräfte definiert:

„Die ästhetische Bildung und Förderung von Kindern im Vorschulalter soll durch ein entsprechendes Fortbildungsprogramm der Fachkräfte vertieft werden. Orientiert an den Fortbildungsbedarfen werden in Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Erzieher/innen und den Fortbildungseinrichtungen entsprechende Angebote entwickelt und umgesetzt. Dabei sollen Kooperationsverbände mit den kommunalen Kultureinrichtungen hergestellt werden.“

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Initiative zu kulturellen Bildungsangeboten im Vorschulalter primär von den dort tätigen Fachkräften ausgehen muss, sollen die Motivation und die hierfür erforderlichen Kenntnisse bereits während der Erzieherausbildung entwickelt und durch innovative Konzepte für die künstlerische Selbsttätigkeit von Kindern unterstützt werden. Dies soll in enger Kooperation mit den Dortmunder Kultureinrichtungen und Kunstschaffenden geschehen.

Auf Wunsch und mit finanzieller Unterstützung der Staatskanzlei NRW – Kulturabteilung – sowie in Abstimmung mit fünf weiteren Städten hat das Kulturbüro sein Teilkonzept zur Kulturellen Bildung im Vorschulbereich weiter differenziert und einen inhaltlichen Akzent für Dortmund festgelegt. Dabei legt das Dortmunder Teilkonzept seinen besonderen Schwerpunkt auf die kulturelle Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher, deren weitere Fortbildung im Beruf sowie die Verstärkung der kulturellen Kompetenzen ihrer Dozentinnen und Dozentinnen/Ausbilderinnen und Ausbilder im universitären Bereich.

Die Kontaktstelle Kulturelle Bildung im Kulturbüro übernimmt dabei die Rolle des Moderators, der

- Kontakte zwischen Kultureinrichtungen/Künstlerinnen und Künstlern sowie den
- Ausbildungs- und Kindertageseinrichtungen herstellt,
- Netzwerktreffen initiiert,
- Informationen über vorhandene kulturelle Bildungsangebote bereitstellt,
- Anlässe zur Entwicklung neuer Angebote schafft und
- grundsätzlich eine Plattform bietet, auf der die relevanten Akteure selbst initiativ werden können.

Ziel ist es, sowohl die bereits vorhandene Vielfalt kultureller Bildungsangebote in Dortmund und deren Träger im Bereich der Kindertageseinrichtungen und der Ausbildungsinstitutionen bekannt zu machen als auch besonders für den frühkindlichen Bereich neue und zusätzliche Angebote zu qualifizieren und in gemeinsamer Vorbereitung zu erarbeiten. Die Zusammenarbeit und der regelmäßige Besuch zwischen Kindertageseinrichtungen und Kulturinstitutionen öffentlicher und freier Träger soll sich so mittelfristig zum ganz normalen Alltagsbestandteil entwickeln.

8.1 Kooperation mit dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg (Berufskolleg für Erzieherinnen und Erzieher)

Im Juni 2008 wurde zwischen dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg und dem Kulturbüro eine Kooperation geschlossen. Zum Schuljahr 2008/2009 konnte damit erstmals eine ErzieherInnenklasse mit dem Schwerpunkt Kulturelle Bildung eingerichtet werden. Diese Studierenden werden über verschiedene Module wie Seminare in unterschiedlichen Kunstsparten, theoretische Auseinandersetzung mit Kultur im allgemeinen und mit der Infrastruktur und kulturellen Vielfalt in Dortmund sowie der Umsetzung von Projekten der Kulturellen Bildung mit Kultureinrichtungen im Praktikum ein neu geschaffenes Zertifikat »Kulturelle Bildung« erwerben können.

8.1.1 Unterstufe

In der Eingangsklasse 2008/2009 (Unterstufe) nahmen die fast 30 Studierenden an verschiedenen, jeweils eintägigen Seminaren in den Sparten

- Bildende Kunst,
- Literatur,
- Musik,
- Theater und
- Tanz teil,

die vom Kulturbüro organisiert wurden. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, Künstlerinnen und Künstler sowie Kultureinrichtungen einzubinden –

- im Museum am Ostwall,
- bei jugendstil, Kinder- und Jugendliteraturzentrum im Schulte-Witten-Haus,
- in der Musikschule,
- im Dietrich-Keuning-Haus und
- im balou, Jugendkunstschule.

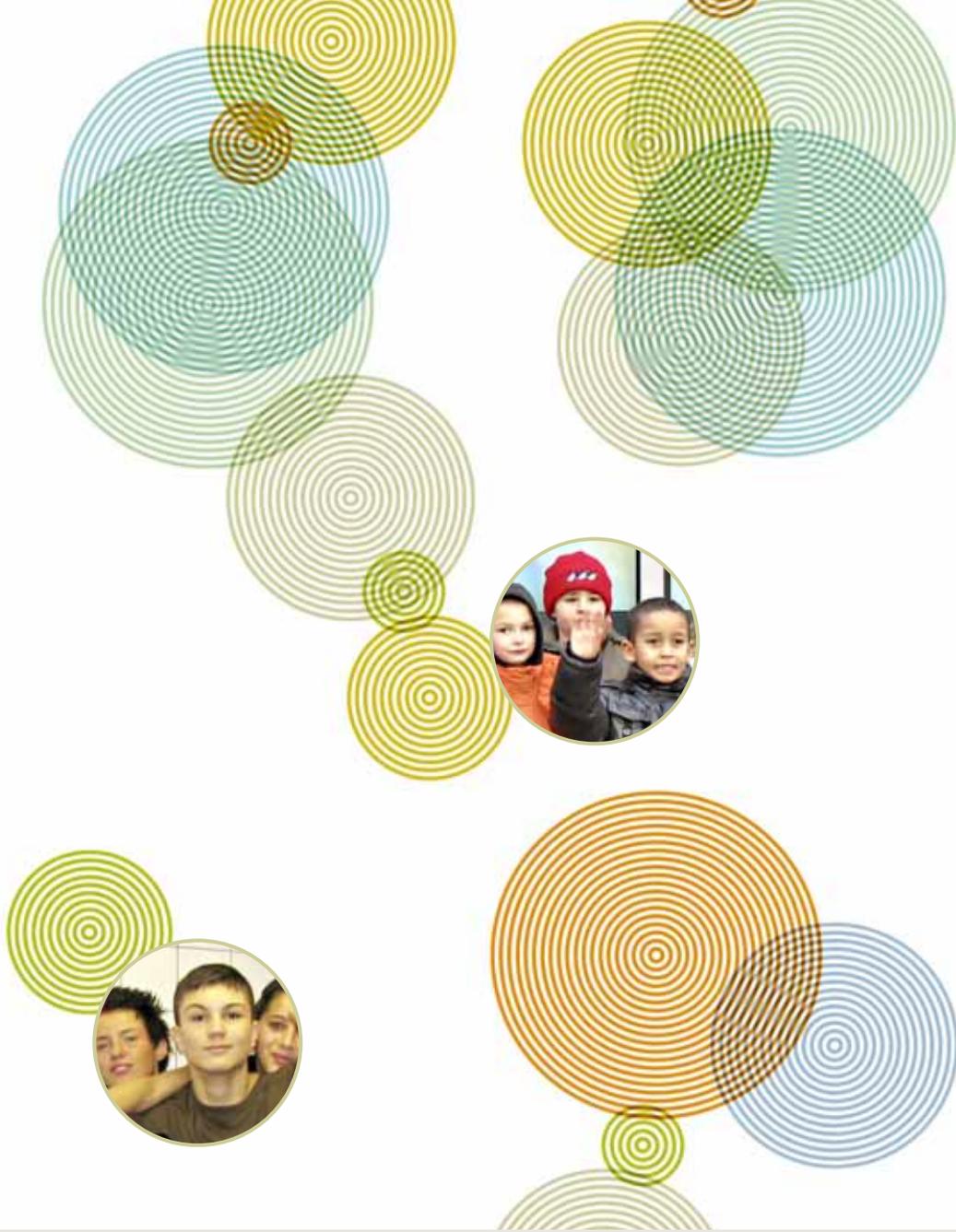
Neben dem Klassenlehrer waren teilweise auch die Fachlehrerinnen und -lehrer anwesend, um Bezüge zum Unterricht in der Vor- und Nachbereitung herzustellen.



Da die Studierenden alle aus ganz unterschiedlichen Lebens- und Lernsituationen in die Ausbildung einsteigen, stand am Anfang das Ziel, die Studierenden zu motivieren, selbst kulturell aktiv zu werden. Durchsetzt waren die Seminare dann mit theoretischen Anteilen sowie vielen praktischen Übungen, die verbunden wurden mit Anregungen,

was mit Kindern im Vorschulalter später umsetzbar ist. Anhand von Fragebögen konnte die Resonanz bei den Studierenden sowohl in Noten als auch in offenen Fragen ermittelt werden. Die Bewertungen fielen dabei auch mit Blick auf das künftige Berufsleben sehr positiv aus.





COUNTDOWN ... 7 ...

Selbstverständlich ist es kein geheimer Raketenplan, der in Dortmund angezählt wurde. Sicht- und hörbar laufen die Aktivitäten.

Zuschauerinnen und Zuschauer sind herzlich willkommen und sehr erwünscht. Entsprechend wird auch immer die Öffentlichkeit intensiv informiert.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Broschüre

Seit November 2008 ist eine Broschüre erhältlich, die ausführlich die Angebote der öffentlichen und freien Dortmunder Kultureinrichtungen zur Kulturellen Bildung und zur Kinder- und Jugendkultur im Besonderen darstellt.

Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, in der Jugendarbeit Aktive und weitere Interessierte finden hier vielfältige Anregungen, umfassende Informationen und Kontaktmöglichkeiten. Natürlich ist diese Broschüre auch eine Fundstelle für Kinder und Jugendliche selbst.

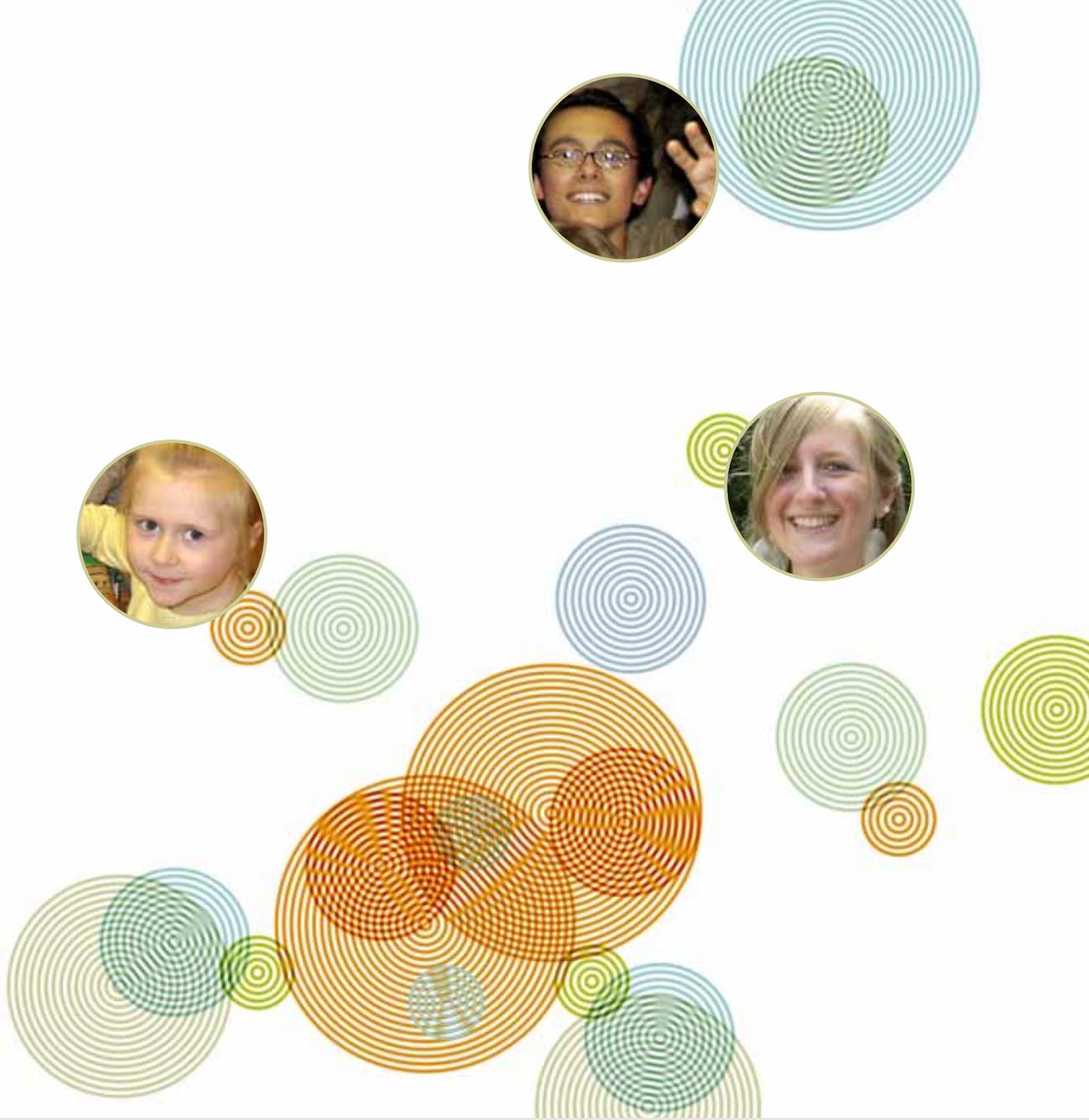
7.2 Internetseite

Unter der Adresse www.kulturellebildung.dortmund.de sind die Angebote Dortmunder Kultureinrichtungen im Bereich der Kulturellen Bildung zentral zusammengefasst. Daneben verschafft die Seite einen Überblick über die neuesten Entwicklungen in der Kulturellen Bildung in Dortmund.

Gleichzeitig bietet sich hier die Möglichkeit für Künstlerinnen und Künstler, sich mit einer Art »Visitenkarte« vorzustellen und Projekte für Kinder und Jugendliche sowie Kooperationen anzubieten. Ergänzt wird die Seite durch Downloads, Kontaktmöglichkeiten und eine Newsletterbestellung. Weitere Elemente werden je nach Bedarf eingefügt.

7.3 Newsletter

Ein Newsletter für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Interessierte bietet seit Mai 2008 per eMail die neuesten Informationen zu den Entwicklungen in der Kulturellen Bildung in Dortmund, zu Wettbewerben und Aktivitäten einzelner Einrichtungen. Er kann über die oben genannte Internetseite bestellt werden.



COUNTDOWN ... 6 ...

Die nächste Zündstufe steht bevor!

Bitte anschnallen! – Die Luftzufuhr wird weiter aufgedreht, ein neues Gasgemisch löst die nächste Zündstufe im Countdown aus!

Es hält kaum jemand auf den Rängen, das Motto lautet: Nicht nur zuschauen – mitmachen ist angesagt!

Kulturelle Bildung – die Ressource für Kreativität von morgen

In der Fortentwicklung des **Kommunalen Gesamtkonzeptes: Kulturelle Bildung in Dortmund** sollen einige Aspekte vertieft werden sowie neue Aspekte hinzukommen. In der Kulturellen Bildung erhalten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich auszuprobieren, kreativ zu sein, mit anderen gemeinsam etwas zu erarbeiten.

Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche zielt auf:

- **Partizipation,**
- **Lebensweltorientierung,**
- **soziale und kommunikative Handlungskompetenz,**
- **Stärkung des Selbstwertgefühls,**
- **Primärprävention und**
- **Integration durch die künstlerische kulturelle Praxis.**



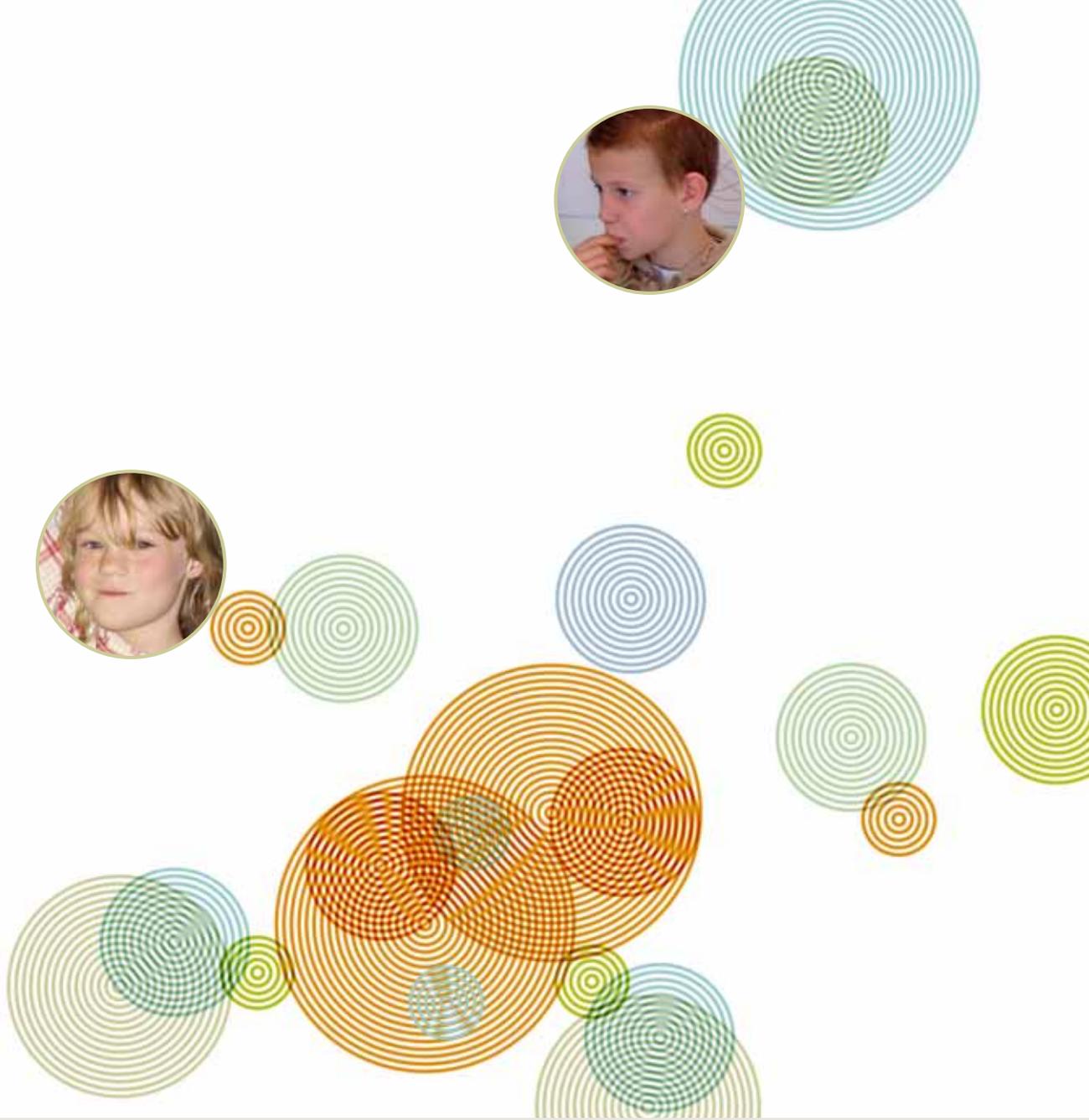
Abseits von Schule und anderen Institutionen entwickeln darüber hinaus Kinder und vor allem Jugendliche eigene Formen von Kreativität und ihre eigene Form von Jugendkultur. Darüber hinaus sollen im Rahmen des Gesamtkonzeptes Plattformen geschaffen und ausgebaut werden, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihre Entwicklungen einem breiteren Publikum zu präsentieren.

Sehr erfolgreich wird im Bereich Tanz »Get on Stage« durchgeführt. Hier werden Workshops verschiedener Stilrichtungen angeboten, und vor allem stehen rund 600 Kinder und Jugendliche jedes Jahr im Rampenlicht und zeigen ihr Können auf einer »richtigen« Bühne.

Als Veranstaltungsort der vergangenen Jahre stieß das Theater im Depot inzwischen an seine Kapazitätsgrenzen. Als neuer Kooperationspartner fungiert daher im Jahr 2009 das neue FZW (Freizeitzentrum West) mit einem erweiterten Raumangebot.

Während »Get on Stage« sich als Tanzforum etabliert hat, initiierten Birgit Götz (Künstlerin), Schulverwaltungsamt und Kulturbüro auch für die Kultur-und-Schule-Projekte im Jahr 2008 erstmalig mit »Big Spot« eine Präsentationsform. Hier ist es für die Kinder und Jugendlichen auch von Bedeutung, den »Schulkosmos« zu verlassen und vor Schülerinnen und Schülern anderer Schulformen und Altersstufen, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und weiterem Publikum ihre Werke zu zeigen. »Big Spot« beinhaltet dabei sowohl Bühnenperformances wie auch Ausstellungen und die ganze Palette der Projektarbeit an den Schulen.

Für Kindertageseinrichtungen eröffnet das LesArt-Literaturfestival bislang die Möglichkeit, im Theater Fletch Bizzel Geschichten auf der Bühne darzustellen, den Kindern im Vorschulalter eine Kultureinrichtung näher zu bringen und vor größerem Publikum aufzutreten. Neue Formen sind auch hier denkbar.



COUNTDOWN ... 5 ...

Schub um Schub schreitet das Projekt voran. Jede und jeder einzelne bringt sich ein und nimmt etwas mit.

Die vielfältigen Eindrücke in der Bodenkontrolle, Vibrationen auf dem Gelände und im Shuttle selbst sind universell und für das Universum einsetzbar.

Startklar!

Qualifizierung mit Blick auf berufliche Orientierung

5.1 FSJ – Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur

Kreativität wird in beinahe jedem Berufsfeld benötigt. Mit Kreativität schafft man Neues, macht sich Hergebrachtes nutzbar in einem neuen Kontext. Kulturelle Bildung will die Persönlichkeit stärken, Kreativität entwickeln. Kulturelle Bildung kann aber auch eine berufliche Orientierung bieten. Im Jahr 2008/2009 konnten in Dortmund sechs junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur erleben, im Jahr 2009/2010 werden es zehn sein. Als Einrichtungen stehen hierfür zur Verfügung: Chorakademie (2), Jugendkunstschule balou, Kindermuseum mondo mio, Musikschule, Stadt- und Landesbibliothek (2), Museum am Ostwall, Dietrich-Keuning-Haus und Kulturbüro, angesiedelt bei der Kontaktstelle für Kulturelle Bildung.

5.2 Kreativwirtschaft

Mit der Konzeption des Dortmunder U als Zentrum für Kunst und Kreativität ist der Auftrag verbunden, über das Kulturhauptstadtjahr 2010 hinaus richtungsweisende Ideen und Kooperationen für die »Metropole Ruhr« in der globalisierten Medien- und Wissensgesellschaft zu entwickeln. An der Schnittstelle von Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Bildung und Forschung entsteht hier ein völlig neuartiger »Kreativitätspool«, der exemplarisch den tiefgreifenden strukturellen Wandel von der Schwerindustrie zur Wissensgesellschaft repräsentiert und wirtschaftlich relevante Innovationen und Projekte ausloten und anstoßen soll, die in zukunftsweisenden Feldern Unternehmensgründungen und somit neue Arbeitsplätze generieren.

Perspektiven entstehen dabei in den Berufsfeldern

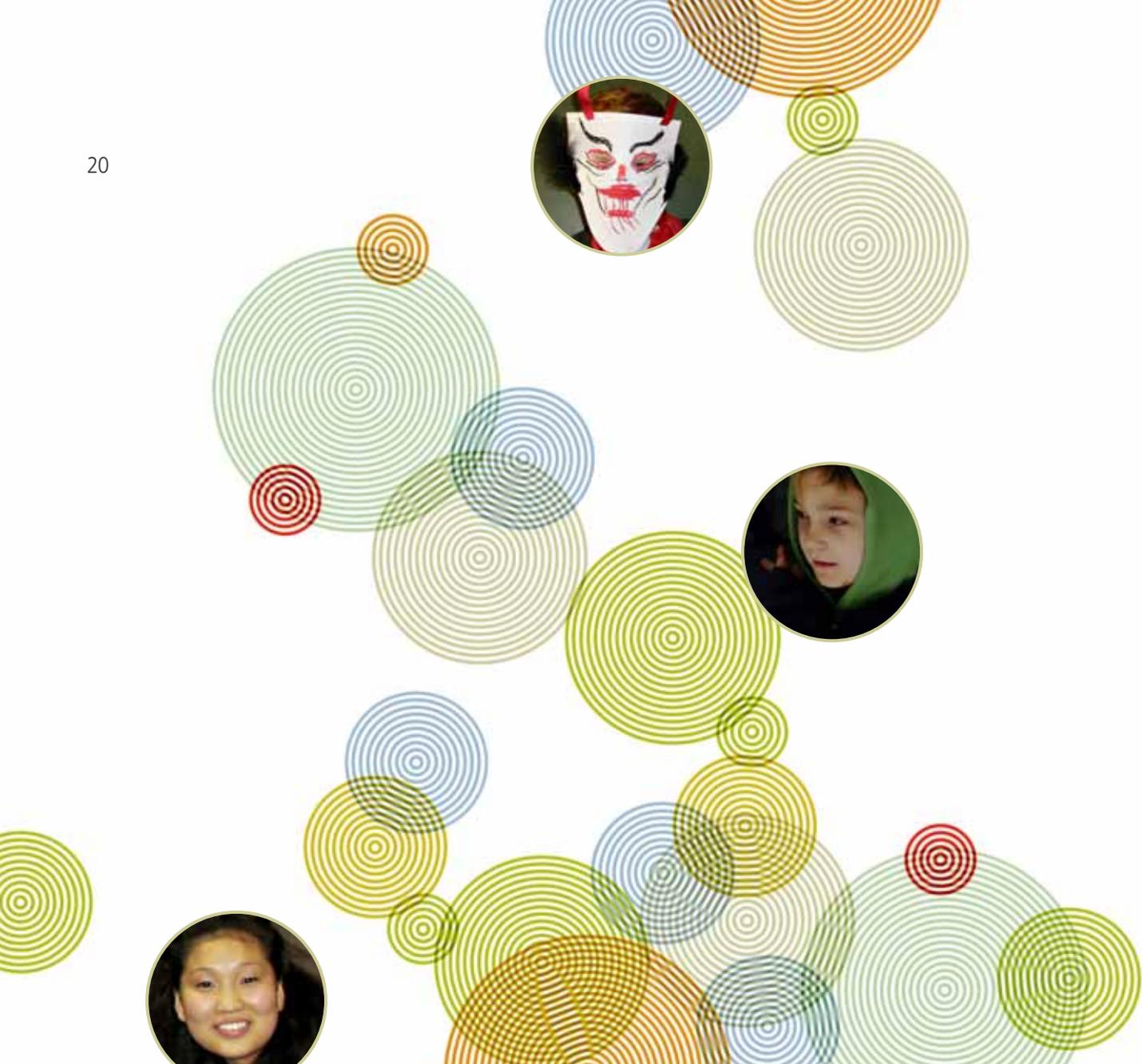
- Musik,
- Literatur,
- Kunst,
- Film, auch Special Effects,
- Theater, Design,
- Architektur,
- Journalismus,
- Werbung und Marketing sowie
- Software/Games.

Hier kann Kulturelle Bildung Grenzgänge in einem besonderen Umfeld wagen, neue Verwertungszusammenhänge herstellen, ohne den eigenen Sinn aufzugeben.

5.3 Kreative Partnerschaften

Ein weiterer Bezugspunkt ergibt sich durch die Planungen, das Robert-Bosch-Berufskolleg am Dortmunder U zu platzieren. Im Robert-Bosch-Berufskolleg werden beispielsweise Mediengestalterinnen und -gestalter ausgebildet.

Aber auch in Verbindung mit der Technischen Universität und der Fachhochschule und ihren jeweiligen Abteilungen im Dortmunder U sollen Projekte entstehen, die Jugendlichen Perspektiven eröffnen und bis in den Schulbereich hineinreichen.



COUNTDOWN ... 4 ...

Kurz vor dem Abheben, aber natürlich mit voller Bodenkontrolle ... – Und das Publikum ist hautnah dabei.

Denn im Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit wurde am 09. Juni 2009 beschlossen, Kindern und Jugendlichen kostenfrei den Besuch der Space-Einrichtungen der Kulturbetriebe Dortmund zu ermöglichen.

Hautnah dabei auch an den technologischen Entwicklungen, die 2010, in dem Jahr, in dem wir neue Kontakte aufnehmen, greifen – Aufbruch ins digitale Zeitalter ...

Kulturelle Bildung im digitalen Zeitalter

Medien werden heutzutage von nahezu jedem Menschen genutzt. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind mit der Mediennutzung von klein auf vertraut. Der Fernseher steht in vielen Kinderzimmern, per Handy werden die neuesten Botschaften mit Freund/Freundin ausgetauscht, per Chat werden auch Fremde erreicht. Sie haben einen eigenen Eintrag bei Schüler-VZ, Musik wird per MP3-Player überall mit hingenommen, längst sind einfache Telespiele zu Wii-Stationen geworden und bieten vielfältige Möglichkeiten.

Trotz Youtube und anderer Portale, in denen Videos einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden, tritt die künstlerische Auseinandersetzung mit Medien hinter dem Informationsaspekt deutlich zurück. Ebenso fehlt es oft an einem kritischen Umgang mit den Inhalten. Hier schlägt noch der alte Grundsatz »Was man schwarz auf weiß besitzt ...« durch. Es wird vielfach für wahr gehalten, was in den Medien und im Internet präsentiert wird. Das Hinterfragen kommt zu kurz.

Kulturelle Bildung im Zeitalter digitaler Medien hat die Aufgabe, die kritische Sicht auf die Medien zu verstärken, alte und neue Medien miteinander in Bezug zu setzen und die künstlerische Anwendung von und mit Medien gerade auch bei jungen Menschen zu fördern. Dafür stehen Medienpädagoginnen und -pädagogen sowie Künstlerinnen und Künstler gleichermaßen zur Verfügung.



Erfahrungen beim Einsatz von Medien können in Dortmund in den Schulen bereits gesammelt werden, auch die künstlerische Auseinandersetzung findet an einzelnen Stellen in Dortmund statt. Herausragende Beiträge leistet dazu der Hardware Medienkunstverein. Es gibt des weiteren Kultur-und-Schule-Projekte, die sich mit Film, Foto, Handykunst etc. auseinandersetzen. Im Museum am Ostwall experimentiert der Jugendkunstclub mit neuen Medien, das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund/Köln bietet immer wieder Schulfilmwochen und Workshops an, und es wird im Herbst 2009 auch erstmals in Dortmund ein Filmprojekt mit Vorschulkindern im Rahmen des Projektfonds für Kindertageseinrichtungen geben.

4.1 Fokus Dortmunder U

In einer kompletten Etage des Dortmunder U besteht ab 2010 unter der Koordination des Kulturbüros die Chance, Angebote in konzentrierter Form zu bündeln und in dem Zusammenspiel aller Nutzerinnen und Nutzer des Hauses, zu denen

- Museum am Ostwall
- Hartware MedienKunstVerein (HMKV)
- Kino im U - Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln (IFFF)
- Volkshochschule Dortmund (VHS)
- Jugendkulturarchiv
- Institut für Bewegtbild-Studien, Prof. Adolf Winkelmann
- FH Dortmund, FB Design, Masterstudiengang Angewandter Digitalfilm
- TU Dortmund – Institut für materielle Kultur und ihre Didaktik
- Future Lab des Ars Electronica Center in Linz/Österreich
- 2010.lab.com, Internet-TV-Kulturkanal, Ruhr 2010
- Kultur.Unternehmen.Dortmund – Existenzgründungsnetzwerk der Dortmunder Hochschulen (G-Dur), TU Dortmund

gehören, sowie im Umfeld der Kreativwirtschaft neue Angebote zu schaffen, die die aktuellen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen einbeziehen und in die Zukunft führen.



Zwischen den Kooperationspartnern im Dortmunder U sowie externen Partnern in Stadt, Region und Land sollen kooperative Verbindungen entstehen. Ausdrücklich stehen auch mögliche Synergieeffekte und Kooperationen zu weiteren Nutzern des Dortmunder U sowie der benachbarten Einrichtungen wie Robert-Bosch-Berufskolleg

(Medien- und Technische Berufe) oder zum projektierten Centre for Creative Industries (CCI) auf der Agenda.

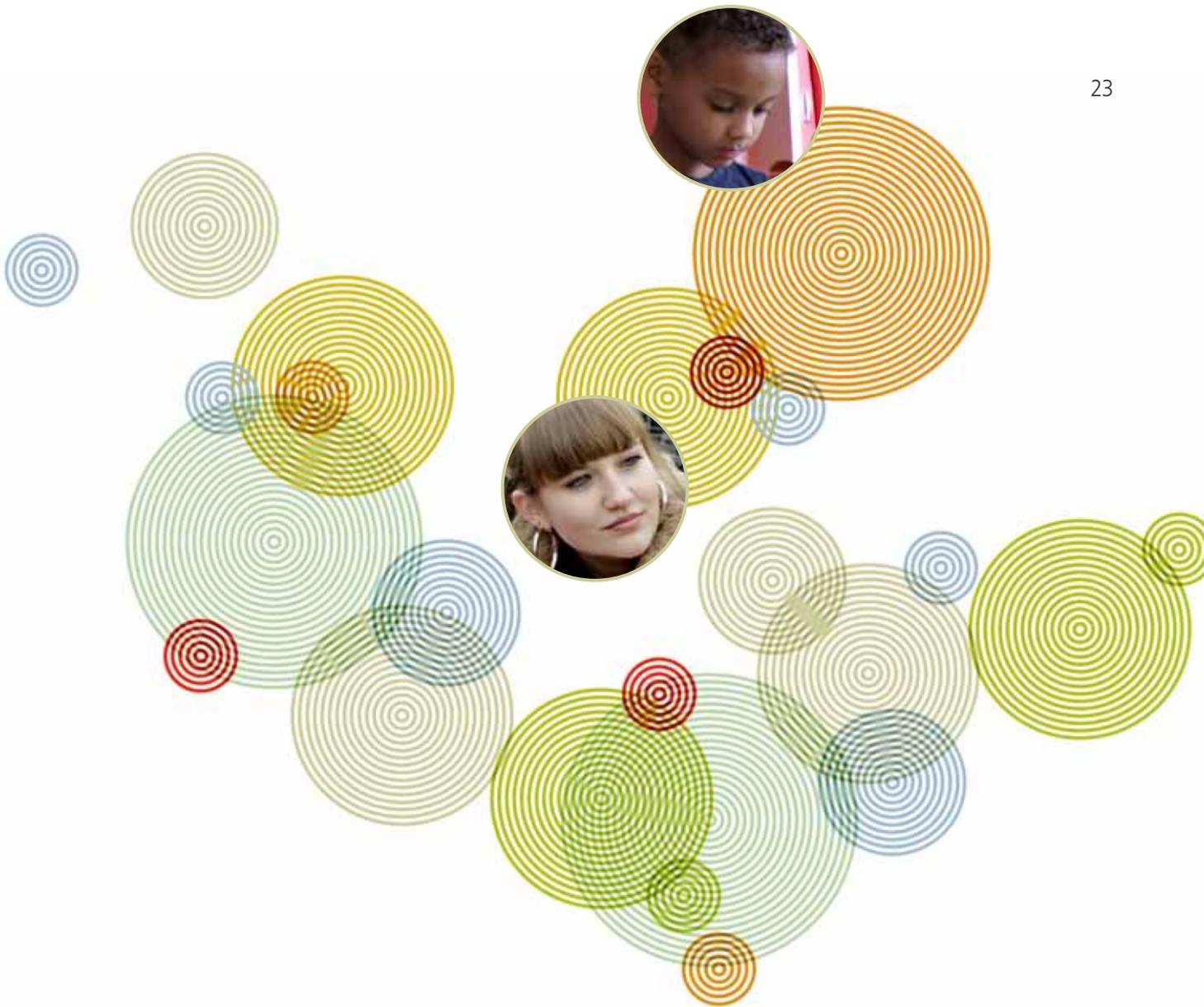
Dazu gehört auch das im Umfeld des Dortmunder U liegende FZW-Freizeitzentrum West. 1968 von der Stadt Dortmund eröffnet, gilt das FZW heute bundesweit als kreativer und erfolgreicher Veranstalter zeitgemäßer Jugendkultur.

Inhaltlich und strukturell hat es sich in den vergangenen 41 Jahren konsequent weiterentwickelt und eröffnet im September 2009 einen Neubau im Umfeld des »Dortmunder U« u. a. mit zwei Veranstaltungshallen, der erforderlichen Technik und ausgewiesener Gastronomie.

Neben der Profilierung als Zentrum der Jugendkultur mit dem Angebot eines innovativen Musikprogramms, entsprechender Workshops, Nachwuchsförderung und Unterstützung der Jugendszenen können Jugendliche sich hier auch im Bereich der Technik und der Gastronomie beruflich qualifizieren und entsprechende Ausbildungen machen.

Hervorzuheben ist ferner die Notwendigkeit der Verankerung der beschriebenen Aktivitäten des Dortmunder U in den Stadtumbau Rheinische Straße, der das Quartier in der unmittelbaren Umgebung des Dortmunder U wesentlich verändern wird.

Darüber hinaus hat das Dortmunder U die Aufgabe, aktiv neue Zielgruppen zu gewinnen, die die Ressourcen des Hauses nutzen und interessiert sind, ihre Kompetenzen im Bereich der Kulturellen Bildung und dem Umgang mit neuen Medien zu erweitern.



COUNTDOWN

... 3 ... 2 ... 1

Bis 2010 wird die erste intensive Phase des Kommunalen Gesamtkonzeptes: Kulturelle Bildung in Dortmund abgeschlossen sein.

2010 bis 2012 findet die zweite verstärkte Phase statt. – **2011** werden die ersten Studierenden des Gisbert-von-Romberg-Berufskollegs ihre Ausbildung mit dem Schwerpunkt Kulturelle Bildung abgeschlossen haben.

2012 wird die Etage für Kulturelle Bildung im Dortmunder U ihr erstes Regeljahr auf ihrem Weg in neue Welten absolvieren.

Wir starten durch, die Erde und ferne Galaxien zu erkunden. An Bord ein experimentierfreudiges Team, das schon jetzt mehrere tausend Gäste mitnehmen und integrieren konnte, im Space-Center eine gestandene Crew mit dem nötigen Rückhalt der Politik und der Bevölkerung. – Auf zu neuen Welten!

Anhang 1: Förderung von Projekten im Vorschulbereich (Stand: 20.08.09)

Im Jahr 2009 sind bislang 15 Projekte mit 16 Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Kulturellen Bildung im Vorschulbereich vom Kulturbüro Dortmund mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert worden. Projekte in sechs verschiedenen Stadtbezirken sind bis heute abgeschlossen, so dass bereits Material für eine Auswertung vorliegt. Eine abschließende Auswertung erfolgt am Jahresende.

Die Projekte decken ein breites künstlerisches Spektrum ab. Ob bildende Kunst, Theater, Tanz oder Videokunst – aus jeder Sparte ist etwas dabei. Auf spielerische Weise lernen die Kinder etwas über Tiere und Pflanzen, die eigene Herkunft und ihre Familie oder über Geschichte und Geografie.

Das erworbene Wissen und entstandene Ideen können nach Abschluss der Projekte vor allem für eigene Aktionen fruchtbar gemacht werden. Im Vordergrund steht dabei auch der Vernetzungsgedanke. Kitas, Künstlerinnen und Künstler können nach dieser Initialzündung in Eigenregie weitere Zusammenarbeiten vereinbaren und so nachhaltig für einen anregenden Austausch zwischen frühkindlichen Bildungseinrichtungen und der freien Kunstszene sorgen.

Durch das praktische Arbeiten machen die Kinder prägende sinnliche Erfahrungen und können ihre motorischen sowie kognitiven Fähigkeiten stärken. Sie lernen die Welt buchstäblich mit ihren eigenen Händen zu begreifen und bekommen Gelegenheit, ihrer Fantasie und ihren Ideen Ausdruck zu verleihen. Dabei stehen ihre Persönlichkeit, ihre individuellen Interessen und Möglichkeiten im Vordergrund.

Ein besonderes Augenmerk wird auch auf die interkulturelle Ausrichtung der Projekte und Arbeiten gelegt. In Dortmund leben sehr viele Kinder und Familien mit Migrationshintergrund, die bisher deutlich weniger in die kulturellen Aktivitäten der Stadt eingebunden waren. Mit Projekten wie »Baum der Vielfalt« oder »Eine Welt – wir sind Kinder dieser Welt« sollen der Facettenreichtum der kulturellen Diversität und die Chancen und Potenziale, die darin verborgen sind, aufgezeigt und genutzt werden.

Das gemeinsame kreative Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien in einer Vielzahl von verschiedenen Kunstformen eröffnet neue persönliche, aber auch neue gesellschaftliche Perspektiven und regt den Austausch zwischen verschiedenen Kulturen, Individuen und Arbeitsfeldern an.

O-Ton: Was haben Kinder gelernt?

»Wertschätzung der Arbeiten anderer.« – »Akzeptanz für unterschiedliche Kulturen.« – »Stärkung des Selbstvertrauens «

Würden Sie gerne ein solches oder ähnliches Projekt in Ihrer Einrichtung noch einmal durchführen? – »Sehr gerne.«



»Baum der Vielfalt« Kinder entdecken gemeinsam ihre kulturellen Wurzeln Künstlerin: Janet Toro

Von Februar bis Juni 2009 war die bildende Künstlerin Janet Toro im katholischen Familienzentrum Josef Bartoldus zu Gast und gestaltete mit zehn Kindern einen »Baum der Vielfalt«.

Gewachsen ist dieser Baum aus den kulturellen Wurzeln der beteiligten Kinder, die aus ganz unterschiedlichen Ländern stammen. Jedes brachte einen Alltagsgegenstand aus dem eigenen Kulturkreis mit, zu dem es eine besondere Beziehung hat und der die Kultur des Herkunftslandes repräsentiert.

Um die Kinder einzustimmen und mit dem Thema vertraut zu machen, besuchten sie die Ausstellung »Lebensbäume« im »Mondo mio!«, die sich mit Bäumen aus verschiedenen Kulturen auseinandersetzt.

Inspiriert von diesen Eindrücken entwarfen die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss mit viel Farbe und Fantasie ihre eigenen Bäume. Nachdem sie sich auf eine gemeinsame Baumform geeinigt hatten, sägte die Künstlerin mit Hilfe des Museumshausmeisters den Baum aus Holz. Die Kinder waren von dem ca. 170 cm großen Gewächs ihrer Fantasie sehr beeindruckt.



Bevor aber die Blätter und Früchte, die den Baum schmücken sollten, gebastelt und gemalt wurden, lernten die Kinder, dass es Vielfalt in vielen verschiedenen Bereichen gibt: unter den Menschen, bei Gefühlen und in der Natur.

Nachdem sie auch die Vielfalt der Länder auf der Welt mit Hilfe von Landkarten kennen gelernt und viele bunte Nationalflaggen nachgemalt hatten, konnten die Kindern daran gehen, ihren Baum mit den verschiedenen Früchten, Tieren und anderen Objekten aus ihren Herkunftsländern zu behängen, die sie aus Styropor bastelten und bemalten. Entstanden ist aus diesen unterschiedlichen kulturellen Wurzeln ein kunterbunter Baum, der die Vielfalt und das Miteinander der Kulturen widerspiegelt.



Auf künstlerische Weise fand so eine Auseinandersetzung der Kinder mit ihrem Herkunftsland bzw. dem Herkunftsland ihrer Eltern statt. Auch untereinander tauschten sich die Kinder über ihre kulturellen Wurzeln aus und waren eingeladen, den anderen davon zu erzählen.

Der Baum wurde feierlich eingeweiht und symbolisiert nun den „Stammbaum“ der Kindertageseinrichtung.



»Farbe und Form im Raum«

Künstlerin: Susanne Henning

Welche Kraft Farben und Formen auf unterschiedlichen Flächen und in verschiedenen Räumen entwickeln können, entdeckten rund ein Dutzend Kinder in und um die Kita in der Akazienstraße.

Gemeinsam mit der Künstlerin Susanne Henning bauten sie im Freien ein Haus aus Pappkartons, das mit einer Tür und Fenstern versehen wurde. Zudem entstand eine lange Mauer auf der sich die Kinder zusätzlich mit kräftigen Acrylfarben austoben und ihr architektonisches Kunstwerk gemeinsam nach ihren Wünschen und Ideen gestalten konnten. Nicht nur der Fantasie konnte freier Lauf gelassen werden, auch die körperliche Bewegung kam an der frischen Luft nicht zu kurz.



Kreativität und künstlerische Neugier standen bei diesem Projekt im April 2009 ganz klar im Vordergrund. Auch auf Tapetenrollen konnten die 3- bis 6-jährigen Jungen und Mädchen selbstständig mit Farben und Formen experimentieren und so spielerisch ein Gefühl für Farbwirkungen entwickeln. Sie lernten die Grundfarben Rot, Gelb und Blau sowie den Unterschied zwischen kalten und warmen Farben kennen. Außerdem wurde ihre Aufmerksamkeit für Farbkontraste und -harmonien geschärft. Selbstständig konnten die kleinen Künstlerinnen und Künstler Farben miteinander kombinieren und herausfinden, wie Mischfarben entstehen. Auf diese Weise wurden sowohl die sinnlichen als auch die kognitiven Fähigkeiten der Kinder spielerisch angesprochen und gefördert.



Um die eigene Körperwahrnehmung zu schulen, erstellten die Jungen und Mädchen des weiteren in Gemeinschaftsarbeit Schattenbilder von sich selbst. Gegenseitig zeichneten sie ihre Körperumrisse auf Tapetenrolle und bemalten und gestalteten sie anschließend mit Farben weiter. Dabei trainierten sie ihre Feinmotorik und ihre geometrische Wahrnehmungsfähigkeit.



Durch das gesamte Projekt konnten die Kinder unter künstlerischer Anleitung Farben und Formen an fremden Objekten und am eigenen Körper in Raum und in der Fläche erfahren und ausprobieren.



»Märchenhaftes Hohensyburg« Auf den Spuren alter Sagen und Legenden Medienpädagogin: Eva Helmsorig

Märchen und Geschichten von Zauberern und Hexen lassen alle Kinderherzen höher schlagen. Die Medienpädagogin Eva Helmsorig von der Bilderbuchwerkstatt Dortmund entführte Kinder und ihre Eltern der Tageseinrichtung Syburger Kirchstraße mit einer Wanderung in das Reich der Sagen und Legenden der Hohensyburg. Märchenhafte Unterstützung bekam sie von der Fee Morgana und dem Zauberer Merlin.

Eingestimmt und angeregt durch das Erlebte und Erfahrene erfanden die Kinder eigene kleine Geschichten und Märchen und gestalteten kleine Bücher, die sie mit selbst gemalten Bildern illustrierten.



An weiteren Terminen verwandelten sich die 3- bis 6-Jährigen selbst in Zauber- und Fabelwesen und spielten kostümiert mit bunten Verkleidungen kleine Theaterstücke in Anlehnung an die Märchen und Geschichten.

Ein weiterer Ausflug führte die Gruppe noch einmal zur Hohensyburg zurück. Im Zauberwald gestalteten die Kinder inspiriert von den Wald- und Naturgeistern, die um die Syburg ihr Unwesen treiben, Landart-Kunstwerke.



In diesem Projekt im April und Mai 2009 konnten die Kinder ihre Assoziationen zu dem Gehörten und Gesehenen eigenproduktiv und fantasievoll umsetzen. Dabei lernten sie unterschiedliche Kunstformen und künstlerische Ausdrucksweisen zu einem übergreifenden Thema kennen. Außerdem konnten sie etwas über die Natur und Geschichte ihrer unmittelbaren Umgebung erfahren und Anregungen für zukünftige Familienausflüge und eigene kreative Projekte gewinnen.





Mosaikprojekt: »Eine Welt – wir sind Kinder dieser Welt«

Künstlerin: Kornelia Janke-Schulz

Bei einem Mosaik ergeben alle kleinen Steinchen zusammen ein harmonisches Ganzes. Sie sind alle unterschiedlich und einzigartig. Wenn sie gemeinsam auftreten, entsteht etwas Schönes und vollkommen Neues. Diese Erfahrung haben die Kinder der Kita »Eine Welt« im Mackenrothweg zusammen mit der bildenden Künstlerin und Objekt-Designerin Kornelia Janke-Schulz im März und April 2009 gemacht.

Als Vorarbeit stellten die Jungen und Mädchen ihre künstlerischen Materialien selbst her. Aus Natursteinen und bunten Fliesen brachen sie die einzelnen Mosaiksteine heraus. Bevor daraus allerdings Mosaik zusammengesetzt werden konnten, fertigten die Kinder dafür kleine Skizzen und Entwürfe. Sie zeichneten Figuren unterschiedlicher Größe und Hautfarbe oder Umriss einzelner Länder, in denen sie, ihre Eltern oder Großeltern geboren wurden oder aufgewachsen sind. Auch Darstellungen aus Situationen des täglichen Lebens sowie Erlebnisse und Eindrücke aus der Kindergartenzeit waren unter den Zeichnungen. Diese Entwürfe haben die Kinder dann auf Holzplatten übertragen und ausgeschnitten. In kleinen Gruppen wurden anschließend bunte Mosaiksteine erstellt.

Mit Fliesenkleber befestigten die kleinen Künstlerinnen und Künstler die Steine nach ihren vorgezeichneten Mustern auf Holzplatten. Dann hieß es nur noch: Abwarten, bis die Mosaik getrocknet sind! Als es so weit war, konnten die Fugen zwischen den Steinen geschlossen und die Mosaik fertiggestellt werden.



Mit dem Zusammensetzen der einzelnen Steinchen war es aber noch lange nicht genug. Denn nun wurden die entstandenen Mosaikplatten an den Zaunelementen des Kita-Außenbereichs noch zu einem großen Mosaik zusammengefügt, sodass ein zusammenhängendes Gesamtbild entstand. Auf diese Weise konnten die Kinder selbst kreativ an der Gestaltung ihres Lern- und Spielumfelds mitwirken und nachhaltig auf ihre Alltagsumgebung künstlerischen Einfluss nehmen.

Bei diesem Projekt wurden Kreativität, Ausdauer und Teamfähigkeit sowie der fantasievolle und motorische Umgang mit Mosaiksteinen geübt. Auf das jeweilige Alter der Kinder ging Kornelia Janke-Schulz gesondert ein und berücksichtigte die unterschiedlich entwickelten Fähigkeiten bei der Ausführung der Arbeiten.

Jetzt ist für alle Kita-Besucher auf dem Außengelände sichtbar, dass alle Kinder unterschiedlich und einzigartig sind, sie jedoch – wenn sie zusammenarbeiten – ein neues und schönes Gesamtkunstwerk und eine Gemeinschaft bilden können, in der jeder Einzelne seinen Platz und einen Anteil hat.



»Wildes Lanstrop – Landart für Familien« Wir bauen ein Waldsofa

Künstlerin: Manuela Wenz

Für einen Tag begaben sich die Kinder und Eltern vom Familienzentrum Gürtlerstraße in die Wildnis und die künstlerischen Hände von Natur- und Wildnispädagogin Manuela Wenz.

Früh am Morgen zog die Gruppe los und erkundete den Eichen- und Buchenwald des Kurler Buschs. Nach einigen Assoziations- und Wahrnehmungsübungen machten sich die Kinder daran, aus den natürlichen Materialien wie Blättern, Ästen oder Gräsern eigene Kunstwerke zu gestalten.



Hierbei ging es besonders darum, sensibel und aufmerksam für die speziellen ästhetischen Gesetzmäßigkeiten der Natur und ihrer Gegenstände zu sein und diese im künstlerischen Prozess mit zu berücksichtigen. Die Landart-Kunst orientiert sich außerdem sehr am kindlichen Spiel und lässt den Kindern ihren gestalterisch-kreativen Freiraum.



Im Vordergrund stand auch die haptische Qualität der Naturgegenstände sowie deren Vergänglichkeit. Die Einsicht darin, dass auch ihre selbst gemachten Kunstwerke nicht für immer bestehen bleiben, war ein weiteres wichtiges Erkenntnisziel im Rahmen dieses Projekts. Über die Auseinandersetzung mit dem existentiellen Rhythmus von Werden und Vergehen der Natur wurden die Kinder auch an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens behutsam herangeführt.

Für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt: Gemütlich konnten die Kinder auf dem aus Ästen und Pflanzen gebauten Waldsofa Platz nehmen und sich mit dem mitgebrachten Proviant und alkoholfreier Waldmeisterbowle stärken.



Ein weiteres zentrales Anliegen des Projekts war es, das Zusammenspiel und die Kooperationsfähigkeit von Eltern und Kindern zu fördern. Beiden Seiten wurde die Natur in der unmittelbaren Umgebung nahe gebracht und somit ein kostengünstiges Ausflugsziel in seiner vielfältigen Nutzbarkeit vorgestellt, das vielen Familien trotz der guten Erreichbarkeit oftmals nicht bekannt ist. Auch Freunde und Bekannte wurden miteingebunden. Sie waren eingeladen, den über den Tag entstandenen Skulpturenlehrpfad zu besichtigen.



»Farbfiesta« Kunterbuntes Farbenfest

Künstler: Rafael Campañá Ochoa

Viel Farbe und Freude hat Rafael Campañá Ochoa im Juni und Juli bereits in die Kinderstube Ährenkorn gebracht.

Der kubanische Künstler führte die Kinder ausgehend von dem Oberthema »Tier- und Pflanzenwelt« an die Malerei mit Acrylfarbe auf Papier und Leinwand heran. Anschließend konnten sie selbstständig mit verschiedenen Werkzeugen wie Schwamm, Löffel oder Farbrolle experimentieren und den Umgang erlernen. Dabei haben sie sich vor allem gegenseitig geholfen und von den anderen inspirieren lassen. So konnte auch das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig gestärkt werden.



Außerdem wurde der Umgang mit Schere und Schablonen eingeübt. Mit der Dripping-Technik entstanden so kunterbunte und individuelle Salamander. Auch mit Collage und Monotypie haben die kleinen Künstlerinnen und Künstler Bekanntschaft gemacht.

Aber die Kinder haben nicht nur Tiere und Pflanzen ins Bild gebannt. Auch mit Ton haben sie Fische und Bäume modelliert. So konnten sie sowohl zwei- als auch dreidimensionale Gestalten kennen lernen. Besonders ihre Konzentrationsfähigkeit und Motivation wurde durch die intensive und kreative künstlerische Arbeit gefordert und gefördert.

Durch die individuelle Aufmerksamkeit des Künstlers und der Eltern haben die Kinder eine große Wertschätzung ihrer Arbeiten und ihrer individuellen Persönlichkeit erfahren. Da eine große Anzahl von farbenfrohen Kunstwerken entstanden ist, wird es Ende Oktober eine gesonderte Ausstellung geben, um einem größeren Kreis von Interessierten die Exponate und ihre kleinen Schöpferinnen und Schöpfer zu präsentieren.





»Wir mischen mit – Alles was krecht und fleucht ...«

Künstlerin: Silke Bachner

Im Frühjahr krecht und fleucht so einiges in der Natur: Käfer, Würmer, Spinnen und andere kleine faszinierende Lebewesen tummeln sich auch jedes Jahr auf der Wiese neben der Terrasse der Kita »Ali Baba«.

Um sie zu entdecken und genauer unter die Lupe zunehmen, haben sich ab Mai 2009 immer wieder kleine Forschungsgrupps mit der Expeditionsleiterin Silke Bachner auf den Weg in den Wiesenschungel gemacht. Ausgestattet mit Vergrößerungsgläsern, kleinen Eimern und mit viel Neugier im Gepäck haben sie unterschiedliche Insekten behutsam eingefangen und auch Blumen und Gräser gesammelt.



Die älteren Kinder dokumentierten die Expedition mit Digitalkameras. Anschließend präsentierten sich die 3- bis 7-Jährigen gegenseitig ihre Fundstücke und Forschungsergebnisse. Danach wurden die Tiere natürlich schnell wieder frei gelassen.

Um noch mehr über die heimischen Insekten und Pflanzen zu erfahren, stöberten die Kinder mit Hilfe der freischaffenden Künstlerin und Kunstpädagogin je nach Altersgruppe in Bilder- und Sachbüchern. Auch Geschichten zum Thema wurden gelesen. Die Kleineren lernten u.a. die »Kleine Raupe Nimmersatt« kennen, während die Großen schon in kindgerechten Sachbüchern ihr Wissen erweitern konnten.

Aber natürlich sollte auch die Kreativität nicht zu kurz kommen. Im nächsten Schritt hieß es dann: Ran an den Pinsel und die Farben! Auf große Leinwände malten die Jungen und Mädchen mit Acrylfarbe oder Ölkreide ihre Lieblingsinsekten. Die entstandenen Bilder wurden in der Einrichtung ausgestellt.

Nach dem nun der zweidimensionale Raum künstlerisch erschlossen und die Natur ins Bild gebannt war, begaben sich die kleinen Naturforscher an dreidimensionale Darstellungen von Insekten, Blüten und Gräsern. Aus Ton modellierten sie Tiere und Pflanzen, die anschließend gebrannt und lasiert wurden. Die fertigen Kunstobjekte befestigten die Kinder zusammen mit Fliesenscherben und Kieselsteinen auf Betonplatten, sodass ein Gemeinschaftsmosaik entstand, das an der Terrasse befestigt wurde.

Die Kinder konnten im Rahmen dieses Projektes ganzheitliche und vielseitige Naturerfahrungen machen und den Umgang mit verschiedenen Materialien und Techniken erlernen. Durch den abwechslungsreichen und sorgsamen Umgang mit dem Thema »Insekten« konnte zudem die Neugier bei den Kindern auf „alles, was kriecht und fliecht“ geweckt werden.

Weitere geplante Projekte:

39

»Ich stampe meine Freude in den Himmel«

Künstler: R.J. Sphiwe Mbele Kita: Familienzentrum Schiffskoje
Sparte: Tanz

»Kinderreise durch die Jahreszeiten auf der Suche nach dem Ich«

Künstlerin: Wendy Schudak Kita: TEK Hopmanns Mühlenweg
Sparte: Bildende Kunst

»Das gemütliche Heim«

Künstlerin: Barbara Koch Kita: Jüdisches Familienzentrum Hagescher Brückenkindertagesstätte
Sparte: Bildende Kunst

»Figuren im Großformat aus Pappmaché«

Künstler: Roland Mattigk, Ingo Masjoshusmann Kita: TEKs Steinkühlerweg 80 und 235
Sparte: Bildende Kunst

»Wir machen Theater!«

Künstlerin: Sybille Möx, Katja Struck Kita: TEK Heisterbach
Sparte: Theater

»Schnabelsteher«

Künstlerin: Britta Gundlach Kita: TEK Treibstraße
Sparte: Theater

»Kinder machen Film«

Künstlerin: Ulrike Korbach Kita: TEK Am Hombruchsfeld
Sparte: Film

»Der mutige Klecks«

Künstlerin: Sabine Eschen Kita: DRK-Kindergarten Droote
Sparte: Theater

»Ich bin Ich«

Künstlerin: Kirsten Behnke Kita: Ev. Kindergarten Berghofen
Sparte: Bildende Kunst/Theater

Anhang 2: Fortbildungen im balou

Im Rahmen des vom Kulturbüro entwickelten »Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung«, das im vergangenen Jahr vom Land NRW ausgezeichnet wurde, hat der balou e. V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro ein Fortbildungsprogramm für Erzieher/innen und andere pädagogisch Tätige konzipiert, das diese von Anfang an für die Kooperation mit dem Kulturbereich gewinnen und qualifizieren möchte. Das Angebot bezieht sich auf die »Kulturelle Frühförderung im Vorschulalter«.

Mehr als 100 Teilnehmer/innen haben sich bisher an der Oberdorfstraße fortgebildet. Eine Besonderheit der Fortbildungsreihe ist die Modulausbildung »Fachkraft Kulturelle Frühförderung«.



In sechs Tagesveranstaltungen werden die Teilnehmer/innen geschult, den Förderbedarf von Kleinkindern zu erkennen und zu analysieren und gleichzeitig mit Mitteln der Kulturellen Bildung Förderstrategien und konkrete Methoden zu entwickeln. Bausteine der Ausbildung sind Grundlagen- und Pflichtseminare wie »Konzepte Kultureller Bildung«, Ent-

wicklungsschritte von Kleinkindern oder der konstruktive Umgang mit Konflikten. Aus einem großen Angebot an Veranstaltungen aller Sparten (Gestaltung, Theater, Musik, Bewegungserziehung, Medien u. a.) können die Teilnehmer/innen zusätzlich verschiedene praxisorientierte Fortbildungen auswählen – je nach Interessenlage der Person oder Bedarf der Einrichtung.

»In der Ausbildung zur Fachkraft Kulturelle Frühförderung habe ich sehr viele Anregungen für die praktisch-kreative Arbeit mit Kindern erhalten« freut sich Nadine Wetzel über den Abschluss des Lehrgangs. Am 11. August 2009 hat sie zusammen mit Diane Albrecht als eine der ersten Absolventinnen im Kulturbüro ihre Teilnahmebescheinigung zur »Fachkraft Kulturelle Frühförderung« erhalten. Diane Albrecht, selbst Leiterin einer Kindertageseinrichtung, war von den Fortbildungen ebenfalls begeistert. *»Im Anschluss an eine der praktischen Veranstaltungen habe ich eine kreative Ecke in der Tagesstätte einrichten lassen, in der Kinder großformatig malen können.«* Über die Erfahrungen beim eigenen Tun hat sich die Kursteilnehmerin besonders gefreut, und *»über die Übertragbarkeit der Angebote in den pädagogischen Alltag.«* *»Für ausgebildetes Fachpersonal werden in der Regel nur noch theoretische Fortbildungen angeboten«,* sagt eine Teilnehmerin und weiter: *»Im balou e. V. haben wir endlich die Möglichkeit, uns auch praktisch fortzubilden.«*

Die Fortbildungen im balou e. V. vermitteln praxisnah Methoden kultureller Frühförderung. Die hochqualifizierten Dozenten und Dozentinnen sind allesamt Profis auf ihrem Gebiet. Besonders gut gefällt den Teilnehmenden, so die Rückmeldungen an das Team balou, die Arbeit mit den Künstlern und Künstlerinnen verschiedener Sparten, die den Erziehern und Erzieherinnen völlig neue Perspektiven auf die gestalterische Arbeit mit Kindern aufzeigen. *»Dass die praktischen Fortbildungen von Künstlerinnen angeleitet werden, hat es mir besonders leicht gemacht, mich selbst auf das kreative Arbeiten einzulassen. Die Art der Anleitung und der besondere – künstlerische – Zugang zu gestalterischen Fragestellungen hat sehr geholfen, Hemmungen, z. B. vor dem Malen auf großen Formaten, zu überwinden«,* gibt eine der Teilnehmerinnen zu Protokoll.

2. Theaterpädagogische Projekte/Nachwuchsförderung

2.1 Durch eine gezielte Nachwuchsförderung sollen in Dortmund zukünftig vermehrt junge Akteure an das freie Theater und seine Spielstätten herangeführt werden. Daher können für die Förderung von theaterpädagogischen Vorhaben auf Antrag Projektmittel zur Verfügung gestellt werden.

2.2 Eine Qualifizierung dieses Bereichs soll insbesondere erreicht werden durch – eine Initiierung bzw. Stärkung von theaterpädagogischen Aktivitäten im Bereich des Freien Theaters unter Einbindung der vorhandenen Potenziale in den Spielstätten und anderen Einrichtungen, – eine projektbezogene Vernetzung im und mit dem Schultheaterbereich sowie ggf. die Einbeziehung des »Schultheaterfestivals« in das Förderprogramm und – eine verstärkte Berücksichtigung von Ansätzen der freien Theaterarbeit im Kontext von interkulturellem Austausch und Integration.

2.3 Antragsberechtigt sind sowohl Spielstätten und vergleichbare Einrichtungen als auch einzelne Akteure und Zusammenschlüsse der freien Theaterarbeit. In den Anträgen muss der theaterpädagogische Projekt- bzw. Arbeitsansatz begründet werden. Vorrangig sollen Kooperationsvorhaben gefördert werden. Dabei verständigen sich die beteiligten Partner auf ein abgestimmtes Gesamtkonzept, das den Voraussetzungen für ein Förderprogramm der freien Kulturarbeit entspricht (Grundförderprogramm gem. Abs. 1.3 der »Richtlinien für die Förderung der freien Kulturarbeit«) und vom Theaterbeirat beschlossen wird.



Anhang 4: Projektförderung Kulturelle Bildung im Vorschulbereich

– Förderkriterien –

Aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen hat das Kulturbüro Dortmund im Jahr 2009 die Möglichkeit, Kulturelle Bildung im Vorschulbereich zu fördern. Das Kulturbüro möchte Initiativen in der Projektarbeit mit Kindern ermöglichen, insbesondere den Austausch zwischen vorschulischen Bildungseinrichtungen (z. B. Kindertageseinrichtungen) und Dortmunder Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden intensivieren.

1. Was kann gefördert werden?

Kunst- und Kulturprojekte für 3 – 6 Jährige, die über die übliche Arbeit des Trägers hinausgehen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit professionell ausgebildeten Künstlerinnen und Künstlern/Kulturschaffenden erforderlich.

Besonders angestrebt werden Projekte, die ein Netzwerk zwischen Dortmunder Künstlerinnen/Künstlern/Kultureinrichtungen und Kindertageseinrichtungen aufbauen oder bestehende Netzwerke nutzen.

Projekte können sowohl in vorschulischen Bildungseinrichtungen als auch in den Kultureinrichtungen stattfinden.

Nicht gefördert werden Projekte im Rahmen der Ausbildung/Praktika bei Trägern oder von Kulturschaffenden.

2. Wer kann einen Antrag stellen?

Antragsberechtigt sind die vorschulischen Bildungseinrichtungen städtischer und anderer Träger.

3. Wer entscheidet?

Das Kulturbüro entscheidet über die Projektförderung abschließend. Gegebenenfalls zieht das Kulturbüro fachlichen Rat aus dem Kreis der Träger vorschulischer Einrichtungen und entsprechender Berufskollegs hinzu.

4. Was muss in den Antrag hinein?

Der Antrag ist schriftlich mit dem Formblatt zu stellen und beinhaltet u. a.:

- Titel
- Kurzbeschreibung und Ziele des Projekts (ausführliche Beschreibung ggfs. als Anlage)
- Vorstellung der beteiligten Projektinitiatoren (bisherige Erfahrungen, künstlerische Vita; evtl. Vorstellung Kultureinrichtungen)
- Dauer des Projekts
- Projektort
- geplante Einnahmen und Ausgaben
- Eigenanteil und/oder -leistungen sind zu dokumentieren
- Antragsteller (Benennung einer verantwortlichen Person) mit Kontonummer

5. Was gehört zu den förderfähigen Ausgaben?

z. B.

- Honorare für beteiligte Kulturschaffende
- Sachkosten für Material

nicht förderfähig sind z. B.:

- Investitionen (Anschaffung von Technik etc.)
- Honorare der beteiligten Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen oder Tagesmütter und -väter
- Verpflegungskosten

6. Gibt es Fristen, die zu beachten sind?

Anträge können das ganze Jahr über gestellt werden. Die Mittel sollen für Projekte im selben Kalenderjahr verwandt werden.

7. Förderhöhe und -nachweis

Die Förderung erfolgt in Abhängigkeit der nachgewiesenen Ausgaben. Ein Eigenanteil von rund 25 % seitens der Antragsteller ist erforderlich. Der Eigenanteil kann aus Eigenleistungen/ Sachleistungen oder Spenden-/Sponsorengeldern erbracht werden. Der Nachweis über die Verwendung der Mittel erfolgt über entsprechende Original-Quittungen und Belege.

8. Noch Fragen?

Zu weiteren Fragen berät das Kulturbüro gern!

Ansprechpartnerin:

Kontaktstelle für Kulturelle Bildung

Martina Bracke, 0231/50-26776, mbracke@stadtdo.de

Stand: 12. November 2008

Anhang 5: Vorlage für Sitzung des Ausschusses für Kultur, Sport und Freizeit am 09. Juni 2009 (so beschlossen)

Freier Eintritt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre in die städtischen Museen und zu Veranstaltungen des Kulturbüros sowie freier Leserausweis für die Nutzung der Stadt- und Landesbibliothek

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit (AKSF) nimmt Kenntnis von der Absicht der Verwaltung, im Kulturhauptstadtjahr 2010 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 21 Jahre probeweise den freien Eintritt in städtischen Museen und zu Veranstaltungen des Kulturbüros zu gewähren sowie den kostenlosen Leserausweis zur Nutzung der Stadt- und Landesbibliothek ebenfalls auf 21 Jahre auszudehnen.

Begründung

Kulturelle Bildung trägt zur individuellen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei, stärkt die kulturelle Wahrnehmung und Sensibilität, befähigt zu Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitverantwortung und fördert soziales Engagement.

Entsprechend wurde 2007 das **Kommunale Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung in Dortmund** für die Stadt Dortmund entwickelt. In Ergänzung der grundsätzlichen Überlegungen und vielfältigen Maßnahmen des Gesamtkonzeptes ergeben sich weitere Möglichkeiten,

- Kulturelle Bildung Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen nahe zu bringen, sie damit auch an die Kultur- und Weiterbildungsangebote der Stadt Dortmund heranzuführen
- mit dem zusätzlichen Aspekt, die Besucherzahlen städtischer Einrichtungen der Kulturbetriebe Dortmund dieser Zielgruppe deutlich zu erhöhen,
- künftige Besucher- und Nutzergenerationen zu gewinnen und
- im Sinne der Nachhaltigkeit möglichst dauerhaft an die Einrichtungen zu binden.

Hindernis zum Besuch einer städtischen Kultureinrichtung und der Wahrnehmung ihrer kulturellen Bildungsangebote kann – belegt durch empirische Daten – das erhobene Eintrittsentgelt sein. Bei einem Blick in andere Städte und Gemeinden in Deutschland oder auch Länder in Europa ergeben sich durchaus differenzierte Verfahrensweisen, wie der kulturelle Bildungsauftrag und die Besuche von Kultureinrichtungen insbesondere mit Blick auf die Eintrittsentgelte gesteuert und neue, insbesondere junge, Besuchergruppen gewonnen werden können. So sind in den angelsächsischen Ländern die Museumsbesuche in der Regel insgesamt frei für alle, während in Deutschland verschiedene Angebote umgesetzt werden. Der Deutsche Städtetag empfiehlt eine differenzierte Eintrittsgeldpolitik. Dabei sollen auch Modelle des freien Eintritts geprüft werden. Eine weitergehende Empfehlung dazu gibt es nicht.

In Dortmund soll nunmehr erprobt werden, welche Möglichkeiten bestehen, Kulturelle Bildung zu stärken und Besuche von Kultureinrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Menschen attraktiver zu machen. Es bietet sich an, das bevorstehende Kulturhauptstadtjahr

2010 zu nutzen, um auszuloten, ob die beabsichtigte Zielsetzung mit der Gewährung des freien Eintritts auch erreicht wird. Nach Auswertung des Nutzerverhaltens ist dann über eine Verstetigung über das Jahr 2010 hinaus zu entscheiden.

Insgesamt sind ca. 116.500 Dortmunderinnen und Dortmunder, d. h., 20 % der Bevölkerung, unter 21 Jahre. Davon sind ca. 86.000 Personen in der Altersgruppe zwischen 6 und 21 Jahren und somit in einem Bereich, in dem in der Regel das halbe Eintrittsentgelt beim Museumsbesuch anfällt.

Für die Bibliotheken gilt zur Zeit der kostenlose Leserausweis bis zur Altersgrenze von 18 Jahren. Hier wird an eine Erhöhung dieser Grenze auf 21 Jahre nachgedacht, da die Erfahrung gezeigt hat, dass es einen erheblichen Anteil von Schülerinnen und Schülern jenseits der bisherigen Regelschulzeit von 13 Jahren an Gymnasien gibt. Der vollständige kostenlose Zugang für alle Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen zum Informationssystem Bibliotheken ergibt sich aus der Zielsetzung der Kooperationsvereinbarungen der Stadt- und Landesbibliothek mit den Schulen.

Die Kulturbetriebe Dortmund beabsichtigen, sowohl in Verfolgung der Ziele des Kommunalen Gesamtkonzeptes: Kulturelle Bildung in Dortmund als auch als Maßnahme der Kundenbindung die finanzielle Hürde für junge Menschen bis 21 Jahre für den Besuch von Museen, Veranstaltungen des Kulturbüros und die Inanspruchnahme von Bibliotheken abzubauen. Dies gilt ausdrücklich nur für normale Eintrittsentgelte, nicht für begleitende Aktivitäten oder solche Programme, die ausschließlich für diese Zielgruppen vorgehalten werden. Daher soll der freie Eintritt in der Probephase nicht für Angebote gelten, die speziell für Kinder und Jugendliche konzipiert werden, z. B. für die Musikschule, die Nutzung des Skateparks des Dietrich-Keuning-Hauses, die Jugend-Kunstwerkstatt des Museums am Ostwalls und das Angebot der Kindergeburtstage in den städtischen Museen.

Die Kulturbetriebe haben die durch die freie Eintrittsregelung zu erwartenden Entgeltausfälle ermittelt. Die Anhebung der Altersgrenze für den freien Leserausweis in den Bibliotheken würde einen Ausfall von ca. 25.000 Euro, der freie Zugang zu den Museen ca. 10.000 Euro und zu den Veranstaltungen des Kulturbüros weitere ca. 7.000 Euro bedeuten. Insgesamt wären somit Mindereinnahmen von ca. 42.000 Euro für die Kulturbetriebe zu erwarten. Diese finanziellen Auswirkungen werden bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes 2010 berücksichtigt.

Voraussetzung für die Einführung des freien Eintrittes sind die Änderungen der Nutzungs- und Entgeltordnungen der beteiligten Einrichtungen, die jeweils zum Ende des Jahres parallel zur Beratung des Wirtschaftsplanes vom Rat der Stadt für das Folgejahr beschlossen werden. Eine entsprechende Neufestsetzung wird daher Ende 2009 den Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt.

Dortmunder U
- Zentrum für Kunst
und Kreativität -



Zentrum für Kulturelle Bildung
im digitalen Medienzeitalter
- Konzeptentwurf -

Kulturbüro Stadt Dortmund
Museum am Ostwall
Internationales Frauenfilmfestival Dortmund|Köln
Hardware Medienkunstverein
Volkshochschule Dortmund

1. Dortmunder U – ein überregionales Zentrum für Kunst und Kreativität

Mit der Konzeption des Dortmunder U als Zentrum für Kunst und Kreativität ist der Auftrag verbunden, über das Kulturhauptstadtjahr 2010 hinaus richtungsweisende Ideen und Kooperationen für die „Metropole Ruhr“ in der globalisierten Medien- und Wissensgesellschaft zu entwickeln. An der Schnittstelle von Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Bildung und Forschung entsteht hier ein völlig neuartiger „Kreativitätspool“, der exemplarisch den tiefgreifenden strukturellen Wandel von der Schwerindustrie zur Wissensgesellschaft repräsentiert und wirtschaftlich relevante Innovationen und Projekte ausloten und anstoßen soll, die in zukunftsweisenden Feldern Unternehmensgründungen und somit neue Arbeitsplätze generieren.

Kultur ist eine wesentliche Bereicherung für das Leben jedes/r Einzelnen. Für die Persönlichkeitsbildung in jungen Jahren ist kulturelle Bildung mit der Vermittlung und Aneignung ästhetischer Erfahrungen unerlässlich. Sie befähigt, Kunst und Kultur zu verstehen und darüber hinaus selbst gestaltend tätig zu werden - eine zentrale Qualifikation in der modernen Innovations-Gesellschaft. Unverzichtbarer Bestandteil von kultureller Bildung ist heute auch der umfassende Erwerb von Kompetenz, die befähigt, sich souverän in der Mediengesellschaft zu bewegen und sich ihrer Instrumente konstruktiv und kritisch zu bedienen. Im Rahmen des so genannten Lissabon-Prozesses der Europäischen Union zur Schaffung von mehr und qualifizierteren Arbeitsplätzen in Europa spielt daher auch der Wandel von der industriell geprägten Wirtschaft zur wissensbasierten Gesellschaft eine große Rolle. Darin sind kulturelle, ästhetische und kreative Kompetenzen unverzichtbar.

Die „Metropole Ruhr“ will in Zusammenarbeit mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen bis zum Kulturhauptstadtjahr 2010 die grundlegenden Strukturen für eine „Modellregion Kulturelle Bildung“ entwickeln. Dieses Vorhaben fügt sich nahtlos ein in einen europäischen Kontext mit ähnlichen Zielen: Das Jahr 2009 wurde von der Europäischen Union zum „Jahr der Kreativität und Innovation“ erklärt.

In allen Mitgliedsländern sollen strukturelle Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein positives Klima für Kreativität und Innovation bewirken und langfristige Politikstrategien intendieren. Besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf den Ausbildungssektor. Kunst und Kultur sollen von der Vorschule bis zum Erwachsenenalter selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung sein. Der kompetente Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien ist von ebenso großer Bedeutung. Es sollen regionale und lokale Strategien zur Entwicklung innovativer Prozesse und Anregung entsprechender junger Unternehmensgründungen entwickelt und kulturelle Diversität als Ressource für Kreativität gefördert werden.

Das Dortmunder U mit den in ihm vertretenen NutzerInnen und AkteurInnen bietet die Chance, sich hier auch auf europäischer Ebene zukunftsweisend zu vernetzen und Standards zu setzen. Die vorgesehene Nutzung der folgenden AkteurInnen in Forschung, Ausbildung und Kunsttransfer

- Museum am Ostwall
- Hartware MedienKunstVerein (HMKV)
- Kino im U - Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln (IFFF)
- Volkshochschule Dortmund (VHS)
- Jugendkulturarchiv
- Institut für Bewegtbild-Studien, Prof. Adolf Winkelmann
- FHS Dortmund, FB Design, Masterstudiengang Angewandter Digitalfilm



- TU Dortmund – Institut für materielle Kultur und ihre Didaktik
- Future Lab des Ars Electronica Center in Linz/Österreich
- 2010.lab.com, Internet-TV-Kulturkanal, Ruhr 2010
- Kultur.Unternehmen.Dortmund - Existenzgründungsnetzwerk der Dortmunder Hochschulen (G-Dur), TU Dortmund

wird im Hinblick auf Vermittlungsangebote im „Zentrum für Kulturelle Bildung“ gebündelt, um auf der Grundlage der vorhandenen (Präsentations-)Angebote inhaltliche Vernetzungen, Kooperationen und gemeinsame Projekte im Bereich der kulturellen Bildung zu entwickeln.

Zwischen den Kooperationspartnern im Dortmunder U sowie externen Partnern in Stadt, Region und Land sollen kooperative Verbindungen entstehen. Ausdrücklich stehen auch mögliche Synergieeffekte und Kooperationen zu weiteren Nutzern des Dortmunder U sowie der benachbarten Einrichtungen wie Freizeitzentrum West, Robert-Bosch-Berufskolleg (Medien- und Technische Berufe) oder zum projektierten Centre for Creative Industries (CCI) auf der Agenda.

Hervorzuheben ist ferner die Notwendigkeit der Verankerung der beschriebenen Aktivitäten des Dortmunder U in den Stadtumbau Rheinische Straße, der das Quartier in der unmittelbaren Umgebung des Dortmunder U wesentlich verändern wird.

Darüber hinaus hat das Dortmunder U die Aufgabe, aktiv neue Zielgruppen zu gewinnen, die die Ressourcen des Hauses nutzen und interessiert sind, ihre Kompetenzen im Bereich der kulturellen Bildung und dem Umgang mit neuen Medien zu erweitern.

1. Profil und Aufgaben des Zentrums für Kulturelle Bildung

Medienumgang und Medienkompetenzen vermitteln sich nicht ausschließlich über Rezeption, sondern erfordern interaktive Komponenten, Partizipation und eigene Kreativität. Das Dortmunder U mit einer für kulturelle Bildung im digitalen Medienzeitalter ausgestatteten Etage bietet die Chance grenzüberschreitenden Arbeitens zwischen Kunstformen unterschiedlicher Ausprägung und neuen Medienwelten, was nicht nur in Dortmund eine neue Qualität bedeutet. Denkbar sind „historische Zeitreisen“ zur Medienkompetenz vom bildnerischen Ausdruck der Klassischen Moderne bis hin zu digitalen Bildwelten, vom Stummfilm bis zum „Second Life“ im Internet.

Folgende **Angebotsformen** sind geplant:

Offener Bereich

- Kunsterlebnis- und –spielstationen als Selbstlernzentrum
- Ausstellungen im Dortmunder U als Themengeber für Führungen, Workshops...
- Künstlerische Präsentationsplattform für Kinder und Jugendliche
- JKC/Jugendkunstclub
- artmovers/die Kunsttransporteure am Wochenende
- Familientage
- Web 2-Nachmittage unter fachkundiger Anleitung, „social networks“ wie MySpace, SchülerVZ, Facebook, Stay Friends oder in You Tube und Flickr
- Digitale Bilderwelten



Kursbereich

- Kunstkurse für unterschiedliche Altersstufen: Bleistift spitzen, Pinsel schwingen! - Kunst-Labor Kids!
- Fantasie-Labor: Zeichnen, malen und künstlerisches Experimentieren! - Plastisch, malerisch, grafisch, medial: Kunstgehacktes halb und halb!
- Kunst-Labore in den Ferien
- Kindergeburtstage
- Computerspiele – selbst erfinden
- Computer selbst entwickeln
- Drehbuch schreiben
- Kamera läuft! Filme sehen und bewerten, Filme selbst drehen

Projekt-/Eventbereich

In Kooperation mit den unterschiedlichen Anbietern und deren Ressourcen im Dortmunder U werden hausübergreifend Themenschwerpunkte, Sommerakademien oder Projektwochen im Bereich der Kulturellen Bildung entwickelt, die neue Querverbindungen erschließen und somit auch neue Nutzergruppen für das Haus gewinnen.

- Kunst und Design (MO, TU und FHS Dortmund, lokale junge Designer/Heimatdesign)
- Fashion (Junge Modemacher, TU Dortmund/FB Textilgestaltung, Berufsschulen)
- Mapping-Projekte (TU FB Architektur & Raumplanung, Partner aus dem Stadtteil/der Stadt, MO, balou)
- Kunst & Sprache – Chatrooms, Drehbücher lesen und verfassen/gestalten (MO, IFFF, LAG Jugend & Literatur, Dortmunder Autoren/innen)
- Musik & Film (MO, IFFF, DASA, Komponistinnenarchiv/Unna, Musikhochschulen, MO)
- Video-Clips produzieren - Kreativer Umgang mit YouTube und My Space (Berufskolleg, IFFF, FHS, Institut für Bewegtbildstudien)
- Technik & Naturwissenschaft (TU Dortmund, Kindertechnologiezentrum KITZ Do, MO)
- Familien-Kreativsonntage (alle Anbieter)
- Junge Nacht im Dortmunder U: Eine Nacht mit Eventcharakter am neuen Kulturort
- Interdisziplinäre Jugendkunstprojekte mit Aufführungen in Kooperation mit dem Theater Dortmund (Schauspiel, Oper und Ballett)

Institutionsübergreifend können Themen-/Schulprojektwochen angeboten werden, in denen die unterschiedlichen Kompetenzen (Bildende Kunst, Film, Neue Medien) zusammengeführt werden.

Die folgenden **Zielgruppen** sollen durch kulturelle Bildungsangebote erreicht werden:

Kinder & Jugendliche im Alter von 3 bis 21

MultiplikatorInnen

Erwachsenes Publikum, insbes. auch SeniorInnen und generationsübergreifende Angebote

Dafür wird das Zentrum für Kulturelle Bildung zielgruppenorientierte Angebote entwickeln:

Vorschulbereich

- Projekte



- Bildungspartnerschaften

Schule

- Schulprojekte im Rahmen von „Lernort: Museum“, von festen Bildungspartnerschaften sowie von „collection tour der RuhrKunstMuseen“
- Projekte im Rahmen des offenen Ganztags
- Moderierte Filmvorführungen zum Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund/Köln und zum Festival „scene in nrw“, Diskussionen mit FilmemacherInnen
- Abiturvorbereitung Film
- „Kultur und Schule“ – Präsentationen in den Bereichen Film, Medienkunst, Bildende Kunst
- Präsentation der Ergebnisse von „dok you“, einem NRW-Projekt, in dessen Rahmen Dokumentarfilme für Kinder entstehen.
- Präsentation der besten Filme aus den Programmen der NRW-Kinderfilmfestivals.
- Schulprojektwochen zum Beispiel zu den Themen „Dokumentar-Film für Kinder und Jugendliche“, „Filme im Netz“ oder „Filme selbst am Computer schneiden und bearbeiten“
- Einführung in die Grundzüge der Filmmusikkomposition
- Junge FilmkritikerInnen: „spinxx.de - das onlinemagazin für junge medienkritik“
- Medienkunstprojekte
- Inszenierte Photos wie z. B. PhoenixTRAUM
- Literarischer Dialog der Kulturen für Kinder und Jugendliche zum Thema „Menschenrechte und Toleranz“

Erwachsenenweiterbildung

- "MALZEIT für Erwachsene"
- Intergenerative Projekte
- Fortbildungen: Professionalisierung von KunstvermittlerInnen im Rahmen von „Lernort: Museum“ sowie von „collection tour der RuhrKunstMuseen“
- Künstlerisches Gestalten unter museumspädagogischen Aspekten (z. B. Malworkshops zu zeitgenössischen Stilrichtungen mit einer museumspädagogisch fundierten „Zeitreise“)
- Projektwochen, Workshops, Sommer- und Ferienakademien mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern aus der Ruhrgebiets-Region u. a. zu verschiedenen Themenbereichen des künstlerischen und plastischen Gestaltens
- Kunsthistorische Vortragsreihen, die aktuelle Ausstellungen und Kunstaktionen in Dortmund begleiten und einem breiten Verständnis zugänglich machen.
- Virtuelle (Online-)Museumsführungen durch die bedeutendsten Museen der Welt
- Regelmäßige wissenschaftliche Review und Reflektion aktueller Tendenzen und Entwicklungen der ästhetischen Strategien und Ausdrucksformen zeitgenössischer Kunst.
- Literatur im Dialog mit bildender Kunst zum Thema „Fremdsein“
- literarische Vortragsreihen zu aktuellen Ausstellungen und Kunstaktionen in der Region
- thematischen Filmreihen
- filmische Biographien für/mit älteren Menschen
- Matineeangebote

Fortbildung für MultiplikatorInnen

- Erzieherinnen und Erzieher, ästhetische Früherziehung
- Lehrerfortbildungen in den verschiedenen Bereichen der Kunstvermittlung und digitalen Medienarbeit



- Praxisseminare und Werkstattgespräche für Filmschaffende während des IFFF in Dortmund

Praxisfelder für Hochschulangebote/Studiengänge im Bereich Jugend-/Kulturpädagogik

Unterstützung von kreativwirtschaftlichen Initiativen von Studierenden/Start-Up-Unternehmen/Creative Industries/Berufskolleg-Schülern/Absolventen

2. Träger und Kooperationspartner des Zentrums für Kulturelle Bildung

Träger des Zentrums sind die Kulturbetriebe Dortmund. In dieser Organisationsstruktur sind die folgenden Kooperationspartner beteiligt:

- Museum am Ostwall: www.museen.dortmund.de
- Hartware MedienKunstVerein (HMKV): www.hmkv.de
- Kino im U/Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln (IFFF): www.frauenfilmfestival.eu
- Kontaktstelle Kulturelle Bildung im Kulturbüro: www.kulturellebildung.dortmund.de
- Volkshochschule Dortmund: www.vhs.dortmund.de

Die Aufgabe des Zentrums für Kulturelle Bildung im Dortmunder U ist es, Kultur als Querschnittsaufgabe zu definieren und über die bekannten Schnittstellen von Jugend, Schule, Kultur hinaus in neue Themenfelder zu investieren, neue Kooperationen zu erschließen und zu verstetigen. Ausgehend von den Interessen junger (und erwachsener) NutzerInnen des Hauses an Bildender Kunst, Theater und Tanz, Film/Video, Musik, Naturwissenschaften, Mode und Design und neuen Medien werden über das Dortmunder U Partnerschaften zwischen Hochschul- und Bildungseinrichtungen/Schulen, Kulturinstitutionen wie Künstlerhaus, Depot, balou, KünstlerInnen, jungen, bereits als GründerInnen tätigen Kreativen sowie weiteren Experten aus den unterschiedlichen wirtschaftlichen Disziplinen hergestellt. Ziel ist es, den TeilnehmernInnen neue Fertigkeiten und Erkenntnisse zu vermitteln und sie ggf. langfristig auch für ein berufliches Engagement in diesen Feldern zu begeistern.

3. Steuerung und Betrieb des Zentrums für Kulturelle Bildung

Eine Steuerungsgruppe für das Zentrum für Kulturelle Bildung übernimmt die Verantwortung für die Konzepte und den Betrieb. In ihr soll jede im Haus vorhandene Einrichtung vertreten sein. In der Steuerungsgruppe sollen sowohl gemeinsame Jahresplanungen und Projekte als auch der gemeinsame Ressourceneinsatz behandelt werden. Darüber hinaus sind - je nach Themenstellung - aus dem beteiligten Nutzerkreis befristete Projekt- bzw. Arbeitsgruppen für die Realisierung konkreter Vorhaben einzurichten. Folgende Personalstellen werden veranschlagt:

- Pädagogisch-künstlerische Leitung
- Koordination für den Anmelde- und Vergabebereich (Kurse, Projekte, Raumvergabe), Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Website) und Abrechnungen
- Werkstatt- und Medienbetreuung

Angebotsbezogen sind die Kosten für freie MitarbeiterInnen (Teilzeitkräfte, Studierende, Werkverträge) in den unterschiedlichen Angebotsbereichen darzustellen. Aus einem gemeinsamen Etat müssen Printprodukte für die Öffentlichkeitsarbeit, der allgemeine Bürobetrieb und Sachkosten finanziert werden.



Eine Abgrenzung bzw. Verrechnung mit entsprechenden Etatansätzen der das Zentrum für Kulturelle Bildung tragenden Einrichtungen ist erforderlich.

Der haustechnische Betrieb der Etage für kulturelle Bildung im Dortmunder U ist über das Gebäudemanagement zu gewährleisten, die fachtechnischen Anforderungen entsprechend durch den fachtechnischen Dienst des Hauses.

4. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Es ist das ehrgeizige Ziel der verschiedenen Einrichtungen, die das Zentrum für Kulturelle Bildung im Dortmunder U gemeinsam betreiben, bereits im Jahr 2010 erste Aktivitäten zu entwickeln. Damit soll vor dem Hintergrund der europäischen Kulturhauptstadt Ruhr 2010 auch in dem ausgewiesenen „Leuchtturm“ der Kulturhauptstadt ein wesentlicher Baustein des Strukturwandels in der Region sichtbar werden, nämlich die kulturelle Bildung als unverzichtbares Kompetenzfeld der zukünftigen Wissensgesellschaft und das Dortmunder U als markanter Beitrag zur Modellregion kulturelle Bildung im Ruhrgebiet.

Vorgesehen ist ein gemeinsamer Internetauftritt unter dem Titel „Kulturelle Bildungsangebote im Dortmunder U“. Hier sollen sowohl grundsätzliche Informationen zu den AnbieterInnen im Haus im Blick auf ihre kulturellen Bildungsangebote zu finden sein wie aktuelle Hinweise auf geplante Kurse und Projekte oder Themenwochen. Der Internetauftritt wird mit dem der Kontaktstelle Kulturelle Bildung im Kulturbüro verlinkt. Ferner erfolgt eine Verlinkung zu weiteren thematisch ausgewählten PartnerInnen.

Ebenso wird die Zusammenarbeit mit 2010.lab.com und dem Besucherzentrum der Ruhr.2010 angestrebt, um ruhrgebietsweit über attraktive Angebote im U-Turm zu informieren.

Geplant sind darüber hinaus regelmäßige Print-Produkte wie ein Monatsprogramm. Ein Newsletter via E-Mail informiert InteressentenInnen fortlaufend über aktuelle Angebote.

5. Raumprogramm

Anforderungsprofil

	m ²	Nutzer
Multifunktionaler Medien- und Seminarraum (u. a. für Filmvorführungen, Installationen, nicht ansteigend), davon 29 qm als Projektionsraum	194	Kino im U, MO, hArtware, VHS
3 Arbeits-/Präsentations-/Seminarräume für Digitale Kunst, auch für GastkünstlerInnen nutzbar (je 40 qm)	120	MO, hArtware, Kino im U
Kunstwerkstatt, davon 50 qm als Lager	130	MO, VHS
Raum für Schulklassen/Kinderveranstaltungen, Kunst-/kulturpäd/medienpäd. Projekte (teilbar)	100	MO, hArtware, VHS
Spiel- und Lernzentrum mit Kunsterlebnisstationen, Ausstellungsfläche für spezielle Ausstellungen für und mit Kindern und Jugendlichen	220	MO, Kino im U, hArtware, Jugendkulturarchiv, Ars Electronica
Kücheneinheit	5	
Empfangsbereich/Kommunikationsfläche/Café	80	
Garderobe	30	



3 Büros (pädagogisch-künstlerische Leitung, Koordination, Werkstattbetreuung)	60	
Besprechungsraum	20	
Sanitäreinrichtungen für alle Altersstufen und Behinderte	30	
Jugendkulturarchiv Prof. Richard	30	Jugendkulturarchiv
Ars Electronica - Labor	50	Ars Electronica
Restaurierungswerkstatt MO	93	MO
Flächenbedarf	1162	
zusätzlich: Verkehrsfläche/Technik		

Es ist insgesamt von einer effizienten Auslastung der Räume zu planen, wobei die Mehrfach-/Mehrzwecknutzungen und Zielgruppen nach Tageszeit und Jahreszeit wechseln. Während vormittags vorrangig Schulen und Kindertageseinrichtungen NutzerInnen sein werden, sind für die Nachmittagsstunden offene Angebote im Kinder- und Jugendbereich vorherrschend. Der Übergang zu Erwachsenenangeboten von Jung bis Alt und MultiplikatorInnenangeboten in den Abendstunden ist dabei fließend. An den Wochenenden sind spezielle Kompaktangebote geplant. Zusätzlich soll es Projektwochen geben. Auch in den Ferien werden die Kapazitäten für besondere Blockangebote genutzt werden. Mit einer detaillierten Planung sollen auch singuläre Ereignisse wie z. B. Kindergeburtstage berücksichtigt werden.

Im Erdgeschoss des Dortmunder U soll das RWE-Forum, ein Saal mit multifunktionaler Nutzung, eingerichtet werden, der auch alle Anforderungen an ein Kino erfüllen soll (Digitaltechnik, Bestuhlung). Dieser Raum soll optional auch für Zwecke der kulturellen Bildung zur Verfügung stehen, ebenso wie der multifunktionale Medien-/Seminarraum in der Etage für kulturelle Bildung für Filmvorführungen genutzt werden soll.



Stadt Dortmund
41/KB
Kleppingstraße 21-23
44122 Dortmund
www.dortmund.de/kulturbuero

Kontaktstelle für Kulturelle Bildung
Martina Bracke
Tel. 0231/50-26776
Fax 0231/50-22497
mbracke@stadtdo.de
www.kulturellebildung.dortmund.de